



**JOHANNITER**

## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

# Konzeption Johanniter-Waldkindergarten „Lohwaldspechte“ in Güntersleben





## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>6</b>
<b>1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Johanniter Kindertageseinrichtung (Kita) .....</b>	<b>7</b>
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	7
1.1.1 Johanniter als Träger.....	7
1.1.2 Anschrift der Einrichtung .....	8
1.1.3 Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung.....	8
1.1.4 Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage .....	9
1.1.5 Personal in der Einrichtung .....	9
1.1.6 Verpflegungsangebot .....	9
1.1.7 Standort und Lage.....	10
1.1.8 Gebäude und Außenflächen.....	10
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Kita und im Einzugsgebiet.....	12
1.3 Rechtliche Grundlagen .....	12
1.3.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan / bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) .	13
1.3.2 Medikamentengabe in der Einrichtung .....	13
1.3.3 Datenschutz .....	13
1.3.4 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit .....	13
1.3.5 Versicherungsschutz.....	14
1.3.6 Aufsichtsbehörde .....	14
<b>2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns .....</b>	<b>14</b>
2.1 Profil der Einrichtung .....	14
2.2 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie .....	17
2.2.1 Pädagogische Grundhaltungen – „unser Bild vom Kind“.....	17
2.2.2 Eltern und Familie.....	18
2.3 Unser Verständnis von Bildung.....	18
2.3.1 Bildung als sozialer Prozess.....	18



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

2.3.2	Stärkung von Basiskompetenzen gemäß unseres Profils.....	19
2.3.3	Inklusion: Vielfalt als Chance .....	21
2.4	Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen.....	21
<b>3</b>	<b>Gestalten von Übergängen im Bildungsverlaufs des Kindes (Transitionen).....</b>	<b>22</b>
<b>4</b>	<b>Organisation und Moderation von Bildungsprozessen .....</b>	<b>25</b>
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	25
4.1.1	Arbeits- und Gruppenorganisation .....	25
4.1.2	Um intensive Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung .....	26
4.1.3	Tagesgestaltung und -Struktur .....	27
4.1.4	Bedeutung von Spielen und Lernen.....	32
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern .....	33
4.2.1	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder .....	33
4.2.2	Ko-Konstruktion Projektarbeit.....	35
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind .....	35
<b>5</b>	<b>Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....</b>	<b>36</b>
5.1	Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung .....	37
5.1.1	Werteorientierung und Religiosität.....	37
5.1.2	Emotionale und soziale Kompetenzen .....	38
5.1.3	Sprache und Literacy .....	38
5.1.4	Digitale Medien.....	39
5.1.5	Mathematische Bildung.....	40
5.1.6	Naturwissenschaftliche und Technische Bildung .....	41
5.1.7	Umweltbildung- und -erziehung .....	41
5.1.8	Musikalische Bildung und Erziehung .....	42
5.1.9	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung .....	43
5.1.10	Bewegungserziehung und -förderung, Sport .....	44
5.1.11	Gesundheitserziehung .....	45



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

<b>6</b>	<b>Kooperation und Vernetzung</b>	<b>46</b>
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	46
6.1.1	Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags (Wochenpläne, Bildungspläne)	48
6.1.2	Veranstaltungen	48
6.2	Kooperation und Vernetzung	49
6.2.1	Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Städten und Gemeinden	49
6.2.2	Multiprofessionelles Zusammenwirken	50
6.2.3	Unsere vielfältigen Kooperationspartner	50
6.2.4	Jugendamt	51
6.2.5	Vereine und andere Organisationen (Gemeinwesenorientierung)	51
<b>7</b>	<b>Lernende Organisation - Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung</b>	<b>52</b>
7.1	Besprechungsstrukturen	53
7.2	Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung	53
7.3	Befragung der Eltern und Mitarbeiter	53
7.4	Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption	53
7.5	Fortbildung, kollegiale Beratung, Supervision	53
7.6	Mitarbeitergespräche	54
7.7	Umgang mit Rückmeldungen, Kritik, Beschwerden	54
7.8	Interne Audits zur Qualitätssicherung	54
7.9	Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII	55
7.9.1	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	55
7.9.2	Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	55
7.9.3	bundesweites Kinderschutzkonzept der Johanniter	56
7.9.4	Schutzkonzept	56
7.10	Qualitätsentwicklung	57
<b>8</b>	<b>Glossar</b>	<b>59</b>
<b>9</b>	<b>Impressum</b>	<b>60</b>



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

<b>10</b>	<b>Anlagen</b> .....	<b>61</b>
10.1	Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen.....	61
10.2	Elterninformationsblatt .....	63
10.2.1	Anmelde- und Aufnahmeverfahren.....	63
10.2.2	Elternbeiträge und zusätzliche Beiträge.....	63
10.2.3	Regelungen für „Besuchskinder“ .....	64
10.2.4	Umgang mit Fotografien der Kinder .....	64
10.3	Schutzkonzept .....	65
1.	Personal .....	65
2.	Notfallplan bei Personalunterschreitung .....	65
3.	Kinderschutz in der Einrichtung (Prävention) .....	65
4.	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder .....	66
10.4	Wie werden Regeln mit den Kindern erarbeitet? Wie werden diese umgesetzt und reflektiert?.....	67
5.	Evaluation .....	68
6.	Meldepflicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 47 Abs. 2 SGB VIII) .....	68
10.4.1	Leitbild.....	68
10.4.2	Konzeption .....	69
10.4.3	Personalverantwortung .....	69
10.4.4	Prävention .....	69
10.4.5	Interventionsplan.....	71
10.4.6	Beschwerdesystem.....	71

*Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.*



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer am 01.09.2019 eröffneten Einrichtung und möchten Ihnen mit dem folgenden Konzept einen detaillierten Einblick in unsere Arbeit geben.

Uns ist es ein persönliches Anliegen, den Kindern schon früh einen Zugang zu den komplexen Zusammenhängen der Natur zu ermöglichen. Hier können sie spielerisch erfahren, dass sie selbst Teil ihrer Umwelt sind und ihr Handeln Konsequenzen hervorruft. Sie lernen einen wertschätzenden Umgang mit Tieren, Pflanzen und Mitmenschen kennen und werden zu kreativem, eigenverantwortlichem Handeln angeleitet.

Genau wie der Wald ist auch dieses Konzept als ein dynamisches System zu betrachten, welches über die Zeit wachsen und sich verändern wird. Unseren Grundätzen treu bleibend werden wir die pädagogische Arbeit immer weiter optimieren und freuen uns dabei besonders auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Johanniter Kindertageseinrichtung (Kita)

#### 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

##### 1.1.1 Johanniter als Träger

- Anschrift des Trägers

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Regionalverband Unterfranken

Waltherstr. 6

97074 Würzburg

Email: [kitas.unterfranken@johanniter.de](mailto:kitas.unterfranken@johanniter.de)

Telefon: 0931 79628-24

- Auszug aus der Satzung

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JUH) ist ein Ordenswerk der Balley Brandenburg des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem (allgemein Johanniterorden genannt) und als gemeinnütziger Verein anerkannt. Die JUH betrachtet sich als Teil der evangelischen Christenheit und gestaltet die Verbindungen zu den Kirchen auf allen Ebenen so eng wie möglich. Die JUH ist Hilfsorganisation und Verband der freien Wohlfahrtspflege. Sie ist dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland als Fachverband unmittelbar angeschlossen. Die JUH ist eine freiwillige Hilfsgesellschaft im Sinne des Art. 26 des 1.Genfer Abkommens vom 12.08.1949.

Aufgabe der JUH ist der Dienst am Nächsten. Dazu gehören insbesondere Betätigung sowie Aus- und Fortbildung in folgenden Bereichen:

- Erste Hilfe und Sanitätsdienst
- Rettungsdienst und Krankentransport sowie Unfallfolgedienst
- Hausnotruf
- Ambulanzflug- und Auslandsrückholddienst
- Bevölkerungsschutz und Notfallvorsorge
- Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern
- Betreuung, Pflege und Beförderung von Alten, Kranken, Behinderten und sonstigen Pflegebedürftigen
- Hospizarbeit
- Sonstige soziale Dienste wie Mahlzeitendienste usw.
- Betrieb von Sozialstationen
- Rechtliche Betreuung sowie Gewinnung, Begleitung und Beratung von ehrenamtlichen Betreuern
- Andere Hilfs- und Betreuungsleistungen im karitativen Bereich.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

- Humanitäre Hilfe im Ausland

Gegründet wurde die JUH im Jahre 1952. Mit Regional-, Kreis- und Ortsverbänden ist sie im gesamten Bundesgebiet vertreten.

- Strukturen im Regionalverband

Die 17 Kindertagesstätten (Kitas) arbeiten untereinander stark vernetzt. Die Koordination wird von der Sachgebietsleitung des Fachbereiches Kindertagesstätten, Herrn Stephan Pies, übernommen. Er ist auch der Ansprechpartner für Eltern in fachlichen oder rechtlichen Fragen. Finanziellen Angelegenheiten liegen in den Händen des hauptamtlichen Mitglieds des Regionalvorstands, Herrn Uwe Kinstle.

Die Sachgebiete der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. im Regionalverband Unterfranken sind gut vernetzt. Wir im Waldkindergarten Lohwaldspechte profitieren vor allem vom Sachgebiet der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Ausbildung (Ersthelfer von Morgen) und dem Rettungsdienst (Krankenwagenbesichtigung). Der Regionalverband hat lokale Systemverwalter, um die Mitarbeiter vor Ort bei EDV-Problemen zu unterstützen.

### 1.1.2 Anschrift der Einrichtung

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Regionalverband Unterfranken

Johanniter-Waldkindergarten „Lohwaldspechte“

Einrichtungsleitung: Franziska Albrecht

Waldstück, 97261 Güntersleben

Postadresse: Waltherstr. 6, 97074 Würzburg

Email: [kita.waldkindergarten@johanniter.de](mailto:kita.waldkindergarten@johanniter.de)

Telefon: 0173 7643073

Internetseite: [www.unterfranken-kitas.de](http://www.unterfranken-kitas.de)

### 1.1.3 Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung

Unser Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Es werden Kinder von circa 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Bei freien Plätzen nehmen wir selbstverständlich auch Kinder ab 2,5 Jahren auf. Die Johanniter-Einrichtung in Güntersleben ist eine 1-gruppige Einrichtung. In der Gruppe können maximal 25 Kinder betreut werden. In unserem Kindergarten mit insgesamt 25 Plätzen können auch Kinder mit Behinderung bzw. besonderem Förderbedarf betreut werden.





## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 1.1.4 Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage

- Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist geöffnet werktags von 07:30 Uhr bis 14:30 Uhr.

- Kernzeitregelung

Während der Kernzeit von 08:30 Uhr bis 13:15 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein, damit wir mit den Kindern intensiv arbeiten können. In dieser Zeit ist das Bringen und Abholen der Kinder nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger Absprache möglich.

- Bring- und Abholzeit

Ein geregelter Tagesablauf gibt dem Kind Halt und Sicherheit und schafft eine vertrauensvolle Umgebung. Wir bitten deshalb die Eltern, sich an die vereinbarten Bring- und Abholzeiten zu halten. Die Übergabe des Kindes an unsere Mitarbeitenden muss persönlich stattfinden.

- Schließtage und Ferienregelung

Im Interesse aller berufstätigen Erziehungsberechtigten bemühen wir uns, die tatsächlichen Schließungszeiten (Ferien) möglichst gering zu halten. Die Anzahl der Schließtage beträgt pro Jahr nicht mehr als 30 Tage.

### 1.1.5 Personal in der Einrichtung

Unser multiprofessionelles Team besteht aus: 4 Mitarbeitern, der Leitung Franziska Albrecht (Sozialpädagogin, Naturmentorin i. A.), der Erzieherin / Erlebnispädagogin / Wildkräuterpädagogin Laura Hettrich, der Kinderpflegerin / Erlebnispädagogin / Naturmentorin i. A. Manuela Emmert und der Zusatzkraft Lisa Köhler. Unsere Einrichtung verfügt mit zwei aktiven Erzieherinnen um eine Erzieherin mehr, als vergleichbare, andere Waldkindergärten.

*„Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.“*

*„Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.“ (Zitat aus dem Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.)*

### 1.1.6 Verpflegungsangebot

Die Kinder essen gemeinsam ihre mitgebrachte Brotzeit zu festgelegten Zeiten. Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung und wollen diese auch den Kindern mit Angeboten, z. B. mit der Ernährungspyramide nahebringen. Auch Getränke bringen die Kinder von zu Hause mit. Bei Bedarf ist jedoch immer Wasser oder Tee im Kindergarten vorrätig.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Wir achten im Sinne der Waldpädagogik auch darauf, dass wir auch während der Essenszeiten so wenig Müll wie möglich produzieren bzw. nehmen dabei entstehenden Abfall in der Brotdose wieder mit nach Hause.

Wir appellieren an die Eltern auf Süßigkeiten zu verzichten. Vor allem im Sommer und Herbst möchten wir vermeiden, dass Insekten vom Essen angezogen werden.

Im Winter ist es ratsam warme Getränke und Mahlzeiten mitzugeben, um sich bei Kälte aufwärmen zu können.

### 1.1.7 Standort und Lage

Unsere Einrichtung befindet sich am Rande des Günterslebener Lohwalds (Flurstück 7289). Diesen erreicht man, wenn man rechts am Neubaugebiet Platte, unmittelbar oberhalb / neben der Johanniter-Kita „Erdenstern“, vorbeifährt.

Für gefährliche Wettersituationen stehen feste Räumlichkeiten in der Johanniter-Kita „Erdenstern“ zur Verfügung. Die Eltern werden in solchen Fällen vorab informiert und bringen Ihre Kinder direkt dorthin.

### 1.1.8 Gebäude und Außenflächen

- Bauwagen (Größe: ca. 9 x 3 m mit harter Bedachung)

Unser beheizbarer Bauwagen ist kindgerecht und individuell gestaltet und dient als Basisstation des Waldkindergartens. Er bietet Sitzmöglichkeiten, um bei schlechterem Wetter überdacht die Mahlzeiten einnehmen zu können und Ruhephasen im geschützten Raum zu verbringen. Auch für Kleingruppenarbeiten kann der Bauwagen genutzt werden.

Unsere Terrasse vor dem Bauwagen bietet mit einem Geländer eine gute Möglichkeit, um die Kinder vor dem Betreten oder Verlassen des Wagens zu sammeln. Dies erleichtert die Aufsichtspflicht, da somit vermieden werden kann, dass noch einzelne Kinder um den Wagen laufen, während andere bereits an der Garderobe stehen. Seit dem Sommer 2020 ist die Terrasse überdacht, sodass man schon draußen beginnen kann die Regen- bzw. Matschklamotten auszuziehen, um schnell in den Bauwagen zu gelangen und Staumöglichkeiten vor allem am Eingang zu vermeiden.

Die Küchenzeile mit Wasserkanistern bietet die Möglichkeit, abzuspülen und sich die Hände zu waschen. Die Wasserkanister müssen regelmäßig neu befüllt werden. Diese Aufgabe wird von den Eltern übernommen.

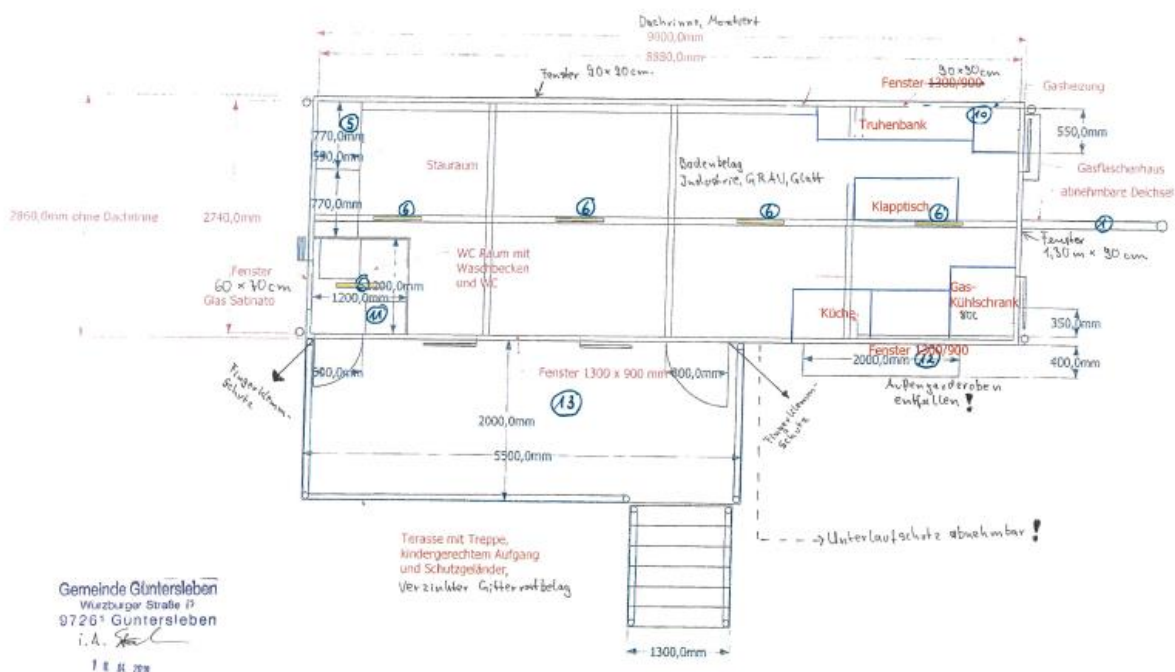
Unser Gas-Ofen wird in den kalten Monaten Frühs von einer Mitarbeiterin aufgeheizt. Da sich die Kinder auch in den Wintermonaten im Freien aufhalten, wird der aufgeheizte Wagen nur zeitweise zum Aufwärmen zwischen den aktiven Phasen im Freien genutzt. Wenn der Wagen aufgewärmt ist, können die Kinder ihre Jacken und Matschhosen und Schuhe an er Innengarderobe ablegen, wodurch diese warm bleiben. Sollten

## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Kleidungsstücke feucht oder nass sein, können diese auch an der über dem Ofen hängenden Wäscheleine getrocknet werden. Des Weiteren bietet der Wagen sowohl im Innen- als auch im Außenbereich verschiedene Verstaumöglichkeiten für diverse Materialien. Über die Solaranlage besteht auch die Möglichkeit, technische Geräte (z. B. Musikplayer) zu nutzen.



Der Bauwagen im August 2019 (Foto: Johanniter)



➤ Sanitärräume



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Unsere Biotoilette ist in einem Nebenraum des Bauwagens eingerichtet. Sie ist kompostierbar und wird regelmäßig von unserem Hausmeister geleert. Sie besteht aus einem mit Holz umbauten Raum und einem speziellen Biotoiletteneinsatz, ähnlich einer Campingtoilette.

Da es gerade im Winter durch viele Klamottenschichten schwer ist, sein Geschäft zu erledigen, kam im Januar 2022 unsere neue Komposttoilette an. Dort kann die Privat- und Intimsphäre der Kinder optimal geschützt werden, da sich die Toilette nun in einer kleinen Hütte befindet. Die Toilette muss nun auch nicht mehr ein bis zwei Mal wöchentlich geleert werden, sondern nur noch ein bis zwei Mal im Jahr. Hierzu gibt es hinter der Toilette eine Klappe, um den Inhalt zu entfernen, welcher nicht einfach nur Müll ist, sondern Kompost.

### ➤ Außenanlage

Angrenzend zu unserem Bauwagen befindet sich unsere Kernzone. Dieser Bereich ist mit Rindenmulch ausgelegt und bietet sowohl sonnige und schattige Plätze. Von dort aus gehen wir täglich zu einem vorab mit den Kindern festgelegten Waldplatz (Rutschehügel, Klettergraben, Feenwald, Nüsseplatz, Erdenstern-Platz, Telefonwald, Tümpel) oder laufen große Runden. Um auch bei Regenwetter den Morgenkreis abhalten zu können und frühstücken zu können wurde links vom Bauwagen ein Pavillon gebaut unter dem wir überdacht sitzen können. Am Angrenzenden Wald wurden mit den Kindern zwei Wald-Iglus gebaut. Dort werden unsere Hängematten regelmäßig aufgehängt, das Waldsofa für den Abschlusskreis genutzt und im Schatten gegessen. Wir haben Töpfe, Pfannen und Schaufeln, sodass die Kinder sich vor dem Bauwagen und im Waldstück gleich nebenan viel beschäftigen können. Im Winter 2021 wurde für den Wald eine Feuerstelle genehmigt, die im Herbst 2022 errichtet wird.

### 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Kita und im Einzugsgebiet

Vorwiegend leben im Einzugsgebiet Kernfamilien mit berufstätigen Eltern. Großfamilien sind eher selten. Es gibt auch Alleinerziehende, sowie Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund.

Viele Freizeitaktivitäten vom Sportverein, der Kolpingfamilie, Kirche und Bücherei werden angeboten. Es gibt auch eine Freiwillige Feuerwehr und einen Vereinsring. Wir halten guten Kontakt zu den anderen Kindertageseinrichtungen in Güntersleben und wollen auch das Vereinsleben und die Dorfgemeinschaft aktiv unterstützen.

Die Situationsanalyse wird im Rahmen der Planung der Bildungsschwerpunkte 2-mal jährlich durchgeführt und dokumentiert.

### 1.3 Rechtliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Kita sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention Art. 28 „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an ...“, im SGB VIII §22 Förderung Kindertageseinrichtungen und §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sowie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) insbesondere Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Art. 9b Kinderschutz, dem SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und Datenschutzgesetz.

### 1.3.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan / bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Im Mittelpunkt des BEP stehen die Bildungsbedürfnisse der Kinder für eine optimale Entwicklung bis zur Einschulung.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet, auf der Basis der bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL 2012), auch der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

### 1.3.2 Medikamentengabe in der Einrichtung

In unseren Einrichtungen dürfen generell keine Medikamente von Seiten des Personals verabreicht werden, da unser pädagogisches Personal über keine medizinische Ausbildung verfügt. Sollte die Medikamentengabe erforderlich und nicht über andere Wege (Eltern, Pflegedienst) sichergestellt sein, so können in Ausnahmefällen bei chronischen Erkrankungen Medikamente gegeben werden. Bedingung hierfür sind unter anderem, dass das Medikament ärztlich verordnet ist, die Mitarbeiter sich dies zutrauen und durch den Arzt auf das Medikament geschult sind sowie die Lagerung des Medikamentes sichergestellt werden kann.

### 1.3.3 Datenschutz

Das Datenschutzgesetz gilt für alle Mitarbeiter und Eltern (Sorgeberechtigte) der Kinder in der Kindertagesstätte. Die Angestellten sowie die Sorgeberechtigten verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes einzuhalten. Es ist allen untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu einem anderen, als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Die Verpflichtung auf das Datengeheimnis bestehen auch nach Beendigung der Tätigkeit bei der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. bzw. auch nach dem Besuch des Kindes in der Einrichtung fort.

### 1.3.4 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Unser Personal hält sich an den Rahmen-Hygieneplan der Einrichtung, der alle Hygieneanforderungen für Kindertageseinrichtungen beinhaltet. In jeder Johanniter Kindertagesstätte wurde ein Sicherheitsbeauftragter benannt, der durch regelmäßige Schulungen den Überblick über die Sicherheit in unserer Einrichtung behält. Hygiene- und Sicherheitsbeauftragte sind unter Punkt 1.1.5 benannt.

Die Kindertagesstätte sowie die Eltern sind verpflichtet, nach §34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Mit dem Bildungs- und Betreuungsvertrag erhalten alle Erziehungsberechtigten ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz (IfSG) gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 IfSG.

### 1.3.5 Versicherungsschutz

Kinder, die unsere Einrichtung noch nicht oder nicht mehr in einem bestehenden Vertragsverhältnis besuchen (stundenweise), also Schnupper- oder Besuchskinder, sind dann gesetzlich unfallversichert, wenn der Besuch vorher mit dem Personal vereinbart wurde. Ein gesetzlicher Versicherungsschutz gilt ebenso für Eltern, die im Auftrag der Leitung für die Einrichtung tätig werden (z. B. im Rahmen eines Projektes) oder bei Festen und Feiern mithelfen.

### 1.3.6 Aufsichtsbehörde

Für unser Haus ist das Jugendamt des Landratsamtes Würzburg als Aufsichtsbehörde zuständig. In regelmäßigen Abständen finden kommunale Leitungstagen des Landkreises Würzburg statt. Die Fachaufsicht informiert über Änderungen von Seiten des Ministeriums, z. B. bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), Finanzierung, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) usw. Die Behörde ist auch Ansprechpartner für Eltern, die rechtliche Fragen zum Kindertagesstättenbetrieb haben.

## 2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Profil der Einrichtung

#### *Natur – Bewegung – Gesundheit*

Aufgrund des reduzierten Angebots von (vorgefertigten) Spielzeugen werden die Kinder darin bestärkt, sich mit den im Wald befindlichen Materialien auseinanderzusetzen. Die Kinder werden angehalten ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Es kann aus Blättern, Steinen, Stöcken einfach alles werden z. B. aus Stöcken Zauberstäbe, Hörner für ein Einhorn und aus Rindenstücken Telefone und Teller. Die Kinder müssen dies auch den anderen Kindern kommunizieren, sodass ein gemeinsames Spiel entstehen kann. Durch Waldplätze mit unterschiedlichen Gegebenheiten werden die Kinder zu vielfältigen Spielideen angeregt. Hierzu zählen Rollenspiele (Mutter-Vater-Kind oder Tiere nachspielen) zur Förderung der sozialen Kompetenzen und Sprache, die Kinder werden zu Forschern, wenn sie den Waldboden erkunden, um naturwissenschaftliche Kompetenzen und Bildung zur Umwelt, Konstruktionen werden gebaut (Hütten, Blätterhaufen, Schneemänner, Iglu, etc.) zum mathematischen Verständnis. Klettern und Balancieren zur motorischen Bildung. Dies passiert viel in der Freispielzeit, in der Kinder selbst entscheiden, was sie tun möchten.

➤ Naturraum Wald

**Aus Liebe zum Leben**

Seite 14 / 71

## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

*Kinder lernen und entwickeln sich in ihrem eigenen Rhythmus durch Erfahren, (Er)leben und (Be)greifen im Naturraum Wald*

Für viele unserer Angebote nutzen wir den Naturraum Wald. Sei es die Veränderung der Natur im Jahreskreis, naturnahe Beobachtungen von Tieren und Pflanzen, das Sammeln von Naturmaterialien für Legearbeiten, Bastelaktionen oder Gestaltung im und um den Bauwagen oder das Sammeln von Kräutern, Pflanzen und Blumen zum Zubereiten von z. B. Löwenzahnhonig, Lavendel- und Honigseife. Außerdem erleben die Kinder den Lebenskreislauf hautnah mit. Sei dieser von Pflanzen oder von Tieren.

Ab dem Kindergartenjahr 2021/2022 kommt unser erweiterter Blick auf die Wildkräuter und deren Nutzen für uns hinzu. Wir wollen uns intensiver mit den uns gegebenen Kräutern und Pflanzen auseinandersetzen, die in unserem heimischen Wald zu finden sind und wieder wilder werden. Von der Wildrose mit ihren Hagebutten, dem Waldmeister um die Ecke, der Zitronenmelisse, die einfach auf dem Weg wächst bis hin zur Brennnessel, die nicht nur brennen kann, sondern auch fantastisch im Frischkäse oder Salat schmeckt. Die Kinder lernen ganzheitlich die Besonderheiten und Erkennungsmerkmale der Pflanzen kennen und erlangen Wissen über deren Nutzen, Verwendungsmöglichkeiten und ggf. auch Heilkräfte. Passend dazu werden mit und zu den Kräutern, Beeren und Früchten auch gebastelt, Geschichten und Mythen erzählt und gesungen oder gefeiert. Seit 2022 ist auch das regelmäßige Feuermachen und Nahrungszubereitungen auf dem Feuer ein fester Bestandteil im Kindergartenalltag. Die Kinder lernen, wie was nötig ist, um ein Feuer zu entfachen und wissen die Regeln, wie man mit Feuer umzugehen hat.



### ➤ Bewegung

Im Wald gibt es für die Kinder ein vielfältiges Angebot an Bewegungsmöglichkeiten. Dort können die Kinder ihren angeborenen Bewegungsdrang auf natürliche Weise ausleben. Das Gleichgewicht wird z. B. auf dem unebenen Waldboden geschult und auf Ästen, Baumstämmen und Parcours aus Naturmaterialien kann balanciert und geklettert werden. Die Ausdauer der Kinder wird durch lange Spaziergänge mit unterschiedlichen Steigungen im Gelände trainiert. Somit können wir immer weitere Strecken zurücklegen, wie z. B. zu den Windrädern. Wie können neues erkunden und Tagesausflüge planen, z. B. zu den

**Aus Liebe zum Leben**

Seite 15 / 71

## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Bauernhöfen oder zum Pferdehof laufen. Durch Besonderheiten von bestimmten Waldplätzen (Klettergraben) haben die Kinder sogar die Möglichkeit Hügel hinunter zu rutschen und zu kullern. Hierbei wird die Körperwahrnehmung enorm gefördert. Auf vielen Waldwegen haben die Kinder die Möglichkeit zu rennen und sich selbst auszuprobieren, dies kann bspw. in Form von kleinen Wettkämpfen stattfinden und z. B. das Selbstvertrauen, die Selbstwahrnehmung und das Selbstwertgefühl stärken



### ➤ Gesundheitserziehung

Der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft bei Wind und Wetter stärkt das Immunsystem. Die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten ist niedriger als in Kindergärten mit geschlossenen, beheizten Räumen. Die Kinder lernen durch die verschiedenen jahreszeitlichen Temperaturen sich dementsprechend zu kleiden. Sie nehmen wahr, ob ihnen warm oder kalt ist, ob sie zittern oder schwitzen, ob die Kleidung nass ist oder ob nur einzelne Körperstellen betroffen sind. Auch wir Mitarbeiter achten darauf, wie die körperliche Verfassung der Kinder ist und regen sie gegebenenfalls dazu an, sich den Wetterverhältnissen angemessen zu kleiden, z. B. Handschuhe an-/ausziehen, dünnere/dickere Mütze oder Jacke anziehen, Matschhose anziehen usw. Ebenso wichtig ist das ausreichende Trinken, worauf wir ebenfalls, vor allem an wärmeren Tagen, achten. Bei längeren Spaziergängen werden die Trinkflaschen der Kinder von den Mitarbeitern mitgenommen.

Neben dem Mitbringen der eigenen (gesunden) Brotzeit bieten wir, in dem für uns machbaren Rahmen, regelmäßig Nahrungszubereitungen an. Hierbei achten wir auf regionale und saisonale Zutaten, sowie einer umweltbedachten Zubereitung. Aufgrund unserer beschränkten Lagermöglichkeiten müssen die Kinder für solche Besonderheiten





## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Geschirr und Besteck von zu Hause mitbringen. Dies wird mindestens drei Tage im Voraus bekannt gegeben.

Zudem achten wir täglich darauf, dass die Kinder vor den Mahlzeiten ihre Hände gründlich mit natürlich abbaubarer Seife waschen. Hierfür wird von den Eltern täglich frisches Wasser gebracht.

Durch das Waldbaden, das durch Angebote gezielt stattfindet oder automatisch im Freispiel wird zum einen Stress reduziert und zum anderen schlägt es sich positiv auf Gesundheit und Psyche und vor allem das Immunsystem aus. (Regina Bestle-Körper, 2020)

*Unser Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, in dem die Kinder zu verantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können, welche selbstbewusst und mit einem eigenen Werteverständnis den Schritt in die Grundschule gehen können.*

### 2.2 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

#### 2.2.1 Pädagogische Grundhaltungen – „unser Bild vom Kind“

Der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit ausgelegt. Ein Kind kommt bereits als „kompetenter Säugling“ auf die Welt und ist von Beginn an mit Kompetenzen ausgestattet, die ihn dazu befähigen seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder gestalten von Geburt an ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passive Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Wir nehmen die Kinder dabei als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Im Dialog mit anderen wollen sie ihr Weltverständnis kontinuierlich erweitern. Wir bieten Kindern dabei eine Orientierungshilfe und suchen mit ihnen gemeinsam nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Kinder haben das Recht auf die bestmögliche Bildung von Anfang an, um ihre geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zu entfalten. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Kinder ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung.

*Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.*

*Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit sind für uns Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung. Hilfsbereitschaft, Toleranz, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei... Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die*



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

*Gemeinschaft einbringen. Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder.* (Zitate aus dem Leitbild für Johanniter-Kindereinrichtungen)

### 2.2.2 Eltern und Familie

*„Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.“* (Zitate aus dem Leitbild für Johanniter-Kindereinrichtungen)

### 2.3 Unser Verständnis von Bildung

*„Freude am Lernen: Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt.“* (Zitate aus dem Leitbild für Johanniter-Kindereinrichtungen)

Wir suchen viel Kontakt zur Natur und binden diese aktiv in unseren Tagesablauf mit ein, denn dort findet Bildung statt (lebensweltorientiert). Wir legen Buchstaben mit Stöcken, messen den Umfang eines Baumes mit unseren Armen, suchen geometrische Formen im Wald, basteln mit Naturmaterialien, beobachten Vorgänge und Veränderungen draußen und lernen somit von der Natur, entwickeln so Naturverbundenheit und schaffen ein Bewusstsein dafür.

#### 2.3.1 Bildung als sozialer Prozess

##### ➤ Voneinander lernen

Mit der Bildung einer lernenden Gemeinschaft können pädagogische Fachkräfte die Lernprozesse der Kinder vielfältig unterstützen. Besonders das Gefühl der Zugehörigkeit kann bei Kindern Stress reduzieren und ihr Wohlbefinden fördern, ihre Lernmotivation und ihr pro-soziales Verhalten fördern, ihr Identitätsgefühl stärken, ihre Verhaltensregulation verbessern und ihr aktives Engagement und ihre Mitarbeit erhöhen. Für die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls brauchen vor allem sehr kleine Kinder Erwachsene, die auf ihre Interessen eingehen; und Gelegenheit zum Spiel, bei dem sie die Bedürfnisse, Rechte und Gefühle anderer kennen lernen. Da die Entwicklung von pro-sozialem Verhalten bereits im ersten Jahr beginnt, können auch kleine Kinder in das Bilden einer lernenden Gemeinschaft eingebunden werden.

##### ➤ Partizipation – Bildung mitgestalten



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation.

Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Dazu gehören Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Beschwerde- und Streitkultur sowie eine Kultur der Konfliktlösung sind weitere Aspekte von Partizipation.

Erwachsene und ihr Umgang miteinander sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder. Alle Kinder haben die Möglichkeit, ihre Interessen, Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Probleme überall dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht. Partizipation stärkt Kinder in ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten. Dazu gehören die Haltung, sich zuständig zu fühlen für eigene Belange und die der Gemeinschaft und die Kompetenz, sich konstruktiv auseinanderzusetzen, eigene Interessen zu vertreten, sich in andere hineinzusetzen und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Interessen zu äußern und in altersangemessener Weise mit diesen auch berücksichtigt zu werden (z.B. Kinderkonferenzen, Einbeziehen der Kinder in die Planung von Aktivitäten und Projekten). Dies setzen wir praktisch um, indem die Kinder entscheiden welche Waldplätze wir aufsuchen, welche Wege wir begehen wollen, wo wir abbiegen wollen (z. B. auch in Form von Schnitzeljagd). Die Kinder suchen aus, welcher Erwachsene den Morgenkreis abhält, oder die (Vorschul-)Kinder leiten selbst den Morgenkreis an. Außerdem können sie sich im Alltag Spiele, Lieder etc. aussuchen, welche Zutaten z. B. in den Obstsalat hinzugefügt werden sollen, welche Aktivitäten sie betreiben wollen und welchen Beitrag sie zu unseren Kindergartenfesten geben wollen.

Die Kinder werden in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig mit einbezogen.

### 2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen gemäß unseres Profils Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz
- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**
- Soziale Kompetenz
- Werte- und Orientierungskompetenz
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

### Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für lebenslanges schulisches und selbstgesteuertes Lernen. Das Kind weiß, dass es gelernt und wie es gelernt hat. Jeder soll sein eigenes Lernverhalten, d.h. welcher Lerntyp bin ich, und sein eigenes Lerntempo finden. Somit können Wissen und Kompetenzen kontinuierlich erweitert und aktualisiert werden. Dieses



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Wissen hilft, Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern. Die lernmethodische Kompetenz baut auf Kompetenzen, wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit auf und verknüpft diese Bereiche miteinander.

Unseren Kindern wird Zeit und Raum gegeben, dass sie Fähigkeiten entwickeln und Möglichkeiten sehen, ihren Weg zum Lernen zu finden.

Um zu verstehen, wie man lernen lernt, sollte das Kind:

- bereit sein, von anderen zu lernen
- Geduld zum Wiederholen und Üben aufbringen
- den eigenen Zeitbedarf einschätzen und einteilen lernen
- Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Dingen erkennen
- erkennen, dass es verschiedene Lösungswege gibt und die Grunderkenntnis, dass die eigene Ansicht nicht immer die richtige ist
- Kooperation und Arbeitsteilung (gemeinsame Projekte) erarbeiten

Zu den vorangegangenen Punkten werden Strukturen und Regeln erarbeitet, die in der Schule wiedererkannt und angewendet werden können. Das pädagogische Personal vermittelt zu den vorangegangenen Punkten Strukturen, damit sie die Kinder erkennen und verinnerlichen. Diese Strukturen sollen sie später in der Schule wiedererkennen und anwenden.

### **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen: Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

- Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit.
- Sie ist die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes, für Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität als auch der Grundstein für einen gerechten Umgang mit individuellen, familiären, oder gesellschaftlichen Veränderungen.
- Resiliente Kinder zeichnen sich durch sowohl soziale als auch persönliche Ressourcen aus.

Besonders soziale Ressourcen tragen maßgeblich zum Gelingen einer resilienten Persönlichkeitseinwicklung bei. Diese Ressourcen fördern und fordern wir im Kindergartenalltag. Dazu gehören:

- sichere Bindungen und positive Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen
- positive Rollenmodelle und Vorbilder
- ein demokratischer Umgangs- und Erziehungsstil
- positive Kontakte zu Gleichaltrigen und Freundschaften
- positive Lernerfahrungen im Kindergarten
- konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten und Schule
- hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
- positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- positives Denken und eine optimistische Lebenseinstellung



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Frühe Bildung unterstützt Kinder im Erwerben der Kompetenzen (Ressourcen), die für Resilienz bedeutsam sind.

### 2.3.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserem Haus sind alle Kinder willkommen. Unsere Aufgabe besteht darin, inklusions- und persönlichkeitsfördernde Situationen zu erkennen, aufzugreifen und mit viel Feingefühl in das Kitaleben einzubauen. Bei der Vorbereitung dieser gemeinschaftlichen Aktivitäten ist es unsere Aufgabe, Veränderungen oder Abwandlungen zu schaffen, welche allen Kindern die aktive Teilnahme erleichtert.

Unter Inklusion verstehen wir ein Zusammenleben und Zusammenlernen von gleichwertigen Partnern. Uns ist wichtig, dass jedes Kind Entwicklungsschritte in seinem eigenen Tempo und Rhythmus vollziehen kann. Kindern mit besonderem Förderbedarf schulden wir hier besondere Aufmerksamkeit. Durch unser ressourcenorientiertes Arbeiten stärken wir die vorhandenen Kompetenzen jeden einzelnen Kindes und versuchen nicht, „Defizite“ auszubügeln.

Kinder, die einen „I-Platz“ benötigen, brauchen ein ärztliches Attest oder ein psychologisches Gutachten durch einen Facharzt oder durch das Gesundheitsamt. Ferner müssen die Sorgeberechtigten dieser Kinder einen Antrag nach §53 SGB XII auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt oder nach §35a SGB VIII auf Eingliederungshilfe beim Jugendamt stellen. Hierbei unterstützen wir gerne. Die Besetzung der „I-Plätze“ orientiert sich an der aktuellen Gruppenzusammenstellung. Darüber entscheidet die Einrichtungsleitung im Einzelfall.

### 2.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Das Wohl der Kinder steht für uns im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu individuellen Persönlichkeiten zu entwickeln, damit sie den Anforderungen nicht nur der Schule, sondern auch des Lebens gewachsen sind. Die Bedürfnisse der Familien sind uns ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen die Familien in ihren Bemühungen, die Kinder ganzheitlich zu erziehen und zu fördern. In unserem Team sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter, die das optimale pädagogische Niveau unserer Einrichtung gewährleisten. Wir übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft, und damit erfüllen wir den gesellschaftlichen bzw. gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Großen Wert legen wir auf ein Miteinander. Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Sachgebietsleitung Stephan Pies, allen Mitarbeitern, Familien und unserem Regionalverband ist uns ein großes Anliegen.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 3 Gestalten von Übergängen im Bildungsverlauf des Kindes (Transitionen)

Es ist uns ein Anliegen, dass der Übergang vom Elternhaus in die Kita für alle Beteiligten, also für das Kind und seine Familie, sowie auch für uns als Personal so angenehm und schonend wie möglich verläuft und für das Kind als Erfolgserlebnis in Erinnerung bleibt („ich kann das!“). Um dies gewährleisten zu können, sind uns einige Stationen auf dem Weg in die Kindertagesstätte wichtig.

Je intensiver und offener der Informationsaustausch zwischen Elternhaus und der Einrichtung funktioniert, umso besser kann die Eingewöhnung verlaufen und dem Kind einen guten Start in die Einrichtung ermöglichen.

Wir ziehen die Individualität jedes Kindes immer in Betracht und achten auf die Bedürfnisse und Verhaltensweisen der Kinder.

Wir bitten alle Eltern zur Informationsveranstaltung zu kommen. An diesem Tag besteht die Möglichkeit, über alle Abläufe in der Einrichtung wichtige Informationen zu erhalten und Erzieher und Kinderpfleger der jeweiligen Gruppe sowie auch bereits andere Eltern kennen zu lernen.

Ein weiterer Punkt ist der Schnuppertag in der Einrichtung. An einem vorher vereinbarten Termin kommen Eltern und Kind in die Einrichtung. Je nach Verhalten des Kindes bleiben die Eltern die ganze oder nur einen Teil der Zeit beim Kind und treten in Kontakt mit der Gruppe und dem Personal. Zum Kindergartenbeginn ist es wünschenswert, die Anwesenheitszeit des Kindes langsam und stufenweise zu steigern.

Die positive Gestaltung der Übergänge von der Familie in den Kindergarten sowie von der Kinderkrippe in den Kindergarten können auf spätere Übergangssituationen übertragen werden. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine positive und gezielte Gestaltung des Übergangs. Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindergartengruppe bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich fremden Personen anzuvertrauen. Während der ersten Zeit im Kindergarten ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess ihrer Kinder ist ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Konzeption.

Es findet eine individuelle und sensible Eingewöhnung statt, die auf die Situation und Bedürfnisse von Kind und Familie abgestimmt ist.

#### **Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Modell**

An einem vorher vereinbarten Termin kommen Eltern und Kind in die Einrichtung zum Kennenlerngespräch und zum Schnuppertag. Zum Kindergartenbeginn ist es wünschenswert, die Anwesenheitszeit des Kindes langsam und stufenweise zu steigern.

Je besser der Informationsaustausch zwischen Elternhaus und der Einrichtung funktioniert, umso besser kann die Eingewöhnung verlaufen und dem Kind einen guten



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Start in den Kindergarten ermöglichen. Unsere Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und der Eltern und könnte so aussehen.

- 1. Tag: Das Kind kommt um 8:30 Uhr bis maximal 10.30 Uhr in die Gruppe in Begleitung einer Bezugsperson
- 2. - 5.: Tag endet ca. um 11:00 Uhr, damit ihr Kind sich sanft an die Einrichtung und die Großgruppe gewöhnen kann. Hier finden auch schon, je nach Bedürfnis des Kindes die ersten Trennungsversuche statt.

Nach der ersten Woche wird dann beurteilt, wie sich das Kind eingelebt hat und die zweite. Woche wird besprochen. Die Besuchszeiten können sich verlängern. Wichtig bei der Eingewöhnung ist:

- Für das Kind:
  - Zeit und Ruhe für das Kind und die Mitarbeiter, um sich gegenseitig kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Basis zu schaffen
  - Den Trennungsschmerz des Kindes annehmen und begleiten
  - Sicherheit geben (gleichbleibende Rituale, wie Morgen- und Abschlusskreis, Mahlzeiten einnehmen, Hände waschen, sowie wenige ausgesuchte, gleichbleibende Waldplätze)
  - Übergangsobjekte, wie Kuscheltiere, zulassen
  - Zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs

Für die Eltern:

- Vertrauensbasis durch Informationsveranstaltung, Schnuppern und Einblicke in die pädagogische Arbeit im Wald
- Die Eltern haben die Möglichkeit das Kind so lange wie nötig zu begleiten
- Gemeinsamer Start in den Tag (Morgenkreis mit Eltern und Kindern)
- Die Eltern bei der Trennung unterstützen
- Zeit für Rückmeldungen über das Verhalten des Kindes während der Betreuungszeit

Wir halten die Eingewöhnung stets flexibel und versuchen spontan und intuitiv zu handeln, um dem Kind weitest möglich entgegenzukommen und nach seinen Bedürfnissen zu arbeiten. Aus Erfahrung können wir sagen, dass sich ältere Kinder, die „nur“ einen Kindergartenwechsel erleben leichter in der Eingewöhnung tun, als Kinder, die zum ersten Mal Gruppenerfahrungen machen. Dementsprechend sind erfahrene Kinder schneller eingewöhnt, als unerfahrene, aber auch hier gibt es Ausnahmen, auf die wir selbstverständlich eingehen. Trotzdem versuchen wir in der Regel die Eingewöhnung mit den Eltern in der Regel zwei Wochen abgeschlossen zu haben.

Nicht nur im gesamten Kindergartenalltag, sondern vor allem auch in der Eingewöhnung, ist die Regelmäßigkeit, in der das Kind in den Kindergarten kommt. Der Kindergarten soll fest in den Alltag des Kindes integriert werden.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Bei der Eingewöhnung sind wir auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Es ist unumgänglich, dass das Kind bei der Eingewöhnung begleitet wird. Im besten Fall bleibt die Bezugsperson auch immer dieselbe.

Zu Beginn kann das Kind in Morgenkreis und Frühstück begleitet werden. Beim freien Spielen ist es besser, sich passiv zu verhalten, damit das Kind selbstständig die ersten Schritte von den Sorgeberechtigten wagt. Nach und nach sollte sich auch bei Morgenkreis und Frühstück passiv verhalten werden.

### Trennung

Wir wissen, dass eine Trennung beiderseits nicht immer leicht ist. Dabei ist es völlig normal, dass Tränen fließen können. Die ersten Trennungsversuche sind nur kurz (höchstens 10 min.) und werden mit der Zeit immer länger (2 bis 3 Stunden). Es wird sich (zwingend) einmal und klar (nicht in die Länge ziehen) vom Kind verabschiedet. Das Elternteil bleibt außer Sichtweite, aber in der Nähe. Wenn das Kind einige Zeit ohne Bezugsperson auskommt, bleibt es nach und nach länger in der Einrichtung. Wichtig ist es, zu jeder Zeit erreichbar zu sein.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind an die neuen Bezugspersonen, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten gewöhnt hat und sich von seinen neuen Bezugspersonen trösten lässt.

### Übergang vom Kindergarten in die Schule

„Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Dies beginnt am Tag der Aufnahme; sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, sondern schwingt im Hintergrund stets mit. Sie bezieht sich auf die Stärkung von Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur). Interesse, Vorfreude und damit die Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden, sind ein weiteres Ziel.“ (BayBEP, S. 109)

Beim jedem Wechsel ist dem Abschied besonderes Augenmerk zu schenken, damit die aufgebauten Beziehungen kein abruptes Ende nehmen. Starke Gefühle gehören dazu: Abschied, Verlust, Trauer, aber auch Stolz und Freude auf das Kommende. Abschiede werden bei uns in der Einrichtung festlich und feierlich begangen, um einen positiven Neuanfang zu ermöglichen. Auch unsere Eltern werden in der Übergangssituation begleitet. In Elterngesprächen oder Tür- und Angelgesprächen stehen wir jederzeit beratend zur Seite.





## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

**„Große Vielfalt** - In unserer Einrichtung treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.

**Kinder** erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht, durch entwicklungsgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten.

*Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen." (Auszug aus dem Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen)*

#### 4.1 Differenzierte Lernumgebung

##### 4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

- kulturelle Offenheit - Pädagogik der Vielfalt

Wir fördern den Kontakt der unterschiedlichen Kulturen in unserem Haus. Bei Festen und Veranstaltungen werden alle mit eingebunden. Die Familien haben einen geschützten Rahmen zur Knüpfung von Kontakten. Im Rahmen unserer Möglichkeiten bieten wir Hilfestellung bei Problemen an und unterstützen die Familien bei ihrer Integration in das Leben unserer Gemeinde.

- Geschlechtersensible Erziehung

Wir als Walkindergarten schaffen wichtige Erfahrungsfelder für Interaktionen in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen. Ziel ist es dabei, dass die Kinder das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen sowie Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen. Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang zu und gleiche Teilhabe an allen Angeboten, Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt.

- Altersgemische und altershomogene Gruppen

Lernaktivitäten in altersgemischten und altershomogenen Gruppen ermöglichen den Kindern ein breites Spektrum an Entwicklungsmöglichkeiten. Kinder lernen oft voneinander leichter als von Erwachsenen, weil die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß sind. (BayBL S.34)

- Kleingruppenarbeit

Um intensive Interaktionen und Beobachtungen der Kinder zu ermöglichen, finden regelmäßige Lernaktivitäten in Kleingruppen statt. Situationsorientiert werden die Interessen der Kinder in allen Bildungsbereichen angesprochen und thematisiert. Die



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

reduzierte Gruppenstärke erleichtert die Bereitschaft zur Kommunikation und stärkt das Selbstvertrauen.

### 4.1.2 Um intensive Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Die individuelle Gestaltung der Räume bzw. des Waldes in der Einrichtung haben eine hohe Bedeutung und Wirkung auf die Kinder. Damit die Räumlichkeiten die Kreativitätsbereitschaft der Kinder wecken, müssen diese immer wieder aus pädagogischer Sicht betrachtet und verändert werden. Raumentscheidungen sind pädagogische Entscheidungen. Entsprechend des Alters der Kinder wird bei der Raumgestaltung auf Reizminimierung in den Gruppenräumen geachtet.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in den Räumen

- durch Abwechslungsreichtum in den Spiel- und Lernaktivitäten angeregt werden.
- in Ruhe ungestört spielen können.
- sich wohl und geborgen fühlen.

Der wichtigste Raum im Waldkindergarten ist der Wald. Dieser weckt immer wieder aufs Neue Kreativitätsbereitschaft der Kinder. Zum einen bieten gewisse Situationen immer eine neue Ausgangslage für Spiele, Experimente und Beobachtungen. Auf der anderen Seite ist es aber auch wichtig, den Kindern durch ein vertrautes Umfeld Sicherheit und Ruhe zu ermöglichen. Deshalb wird die Kernzone um den Bauwagen von den Kindern gestaltet. Ein wichtiges Element ist hierbei unser Pavillon, der sich neben dem Bauwagen befindet. Er ist ein überdachtes Holzkonstrukt. Die vom Hausmeister gebauten Bänke aus Baumstümpfen und Brettern, oder einfach nur Baumstümpfe bieten eine Sitzmöglichkeit und sind Ausgangspunkt für gemeinsame Zusammenkünfte wie Morgenkreis etc. Auch im Wald können Räume geschaffen werden. Gewissen Bereichen wird dabei eine bestimmte Funktion zugesprochen. So kann es eine Küche mit Lagerfeuer als Kochstelle, ein Stall für Pferde, daneben das Wohnzimmer mit Sitzmöglichkeiten oder eine Buddelecke geben. Die Kinder werden in die Gestaltung der „Räume“ einbezogen und schaffen sich somit gemeinsam ein vertrautes Umfeld. Ruhemöglichkeiten bietet vor allem der Wagen, in welchen sich die Kinder zurückziehen und Auszeit von den äußeren Reizen der Natur erfahren können.

Spielzeuge werden im Wald immer wieder neu erfunden. Hölzer, Steine, Laub, ... es gibt unzählige Möglichkeiten. Durch den bewussten Einsatz von Werkzeugen können die vorgefundenen Dinge bearbeitet und in Zusammenhang gebracht werden. Anspruchsvollere Werkzeuge wie Sägen können unter besonderer Achtsamkeit des Betreuungspersonals und nach Fähigkeit der Kinder auch zum Einsatz kommen.

Qualität und Sinnhaftigkeit von Büchern, Spielzeug, Medien und Werkzeug liegt uns am Herzen. Insbesondere achten wir auf pädagogisch wertvolles und nachhaltiges Material für alle Altersgruppen.

Es wird auf Spielzeug geachtet, welches für Einrichtung geeignet ist (U3-, QS-, TÜV-Siegel). Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir unser Spielmaterial selbst besorgen und von Spielzeugspenden absehen.

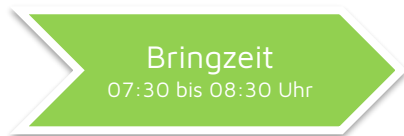


## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 4.1.3 Tagesgestaltung und -Struktur

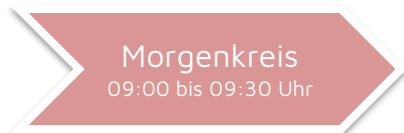
Ein geregelter Tagesablauf gibt dem Kind Halt und Sicherheit und schafft somit eine vertrauensvolle Umgebung. Wiederkehrende Elemente hierbei sind der Bring- und Abholzeit, Morgen- und Abschlusskreis, gemeinsames Essenszeiten, Freispiel, Ruhezeit. Erfahren die Kinder eine sichere Umgebung fassen sie Vertrauen und öffnen sich gegenüber neuen Dingen. Durch diese Sicherheit bekommen sie Selbstvertrauen im Lebensraum Wald und erkunden diesen mit Neugier.

Beispieltagesablauf:



Die Bringzeit ist bei den Lohwaldspechten von 07:30 Uhr bis 08:30 Uhr. Wir achten sehr darauf, dass diese eingehalten wird, um den Kindern die nötige Zeit zu geben, im Kindergarten anzukommen und sich auf den Tag vorzubereiten.

Die Kinder werden persönlich begrüßt. Dabei versuchen wir Mitarbeiter schon gleich die Stimmung der Kinder wahrzunehmen. Wir lassen den Kindern auch Freiräume, um ggf. erst mal alleine anzukommen, aber beschäftigen uns auch mit ihnen, sei es ihrerseits gewünscht. Außerdem nutzen wir die Bringzeit auch, um mit Eltern kurze Gespräche zu führen.



Der Morgenkreis beginnt in der Regel um 9:00 Uhr. Dieser findet im Freien statt.

Den Morgenkreis legen alle Kinder gemeinsam. Es wird ein Tuch in die Mitte gelegt, auf dem der Kalender, die Kinderzählkette, die Wettersteine und die Jahreskreiskarten dekoriert werden. Um das Tuch herum die Jahreskreiskette nach Montessori platziert. Haben die Kinder ihren Sitzplatz gefunden ertönen drei Klänge, die den Beginn des Morgenkreises symbolisiert. Wir singen ein Begrüßungslied, bei dem jedes Kind einzeln begrüßt wird. Danach wird ein Kind gewählt, dass die Kinder im Kreis und anschließend noch einmal an der Kinderzählkette abzählen darf. Ein weiteres Kind wird gewählt, das mit dem Kalender zu einer der Mitarbeiter/innen geht und gemeinsam wird wieder mit allen Kindern zusammen der jeweilige Tag, mit dem Datum, Monat und der Jahreszahl erarbeitet. Hinterher darf es noch die Perlen an der Jahreskreiskette für den heutigen Tag abzählen. Ein drittes Kind wird ausgesucht, dass das Wetter und die Jahreszeit für den heutigen Tag zeigen darf. Je nach Ausdauer der Kinder oder Wetterlage können sich die Kinder noch ein bis zwei Fingerspiele und ein Kreisspiel aussuchen. Zum Schluss wird der Morgenkreis wieder gemeinsam aufgeräumt.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Gerne gibt das Team auch die Führung des Morgenkreises an die Kinder ab. Das übernehmen immer gerne die Vorschulkinder, die das wirklich toll machen.

Gemeinsames  
Frühstück

Angebote  
10:30 bis 12:30 Uhr

Wir beobachten die Kinder regelmäßig, um herauszufinden wo es Förderbedarf gibt, bzw. wo die derzeitigen Interessen der Kinder liegen. Nach diesem Bedarf, aber auch nach Interessen der Kinder, richten sich unsere Angebote. Es wird auch auf Jahreszeit und Feste Rücksicht genommen, bzw. in die Angebote mit einbezogen.

Zeigt sich bei Kindern zu einem bestimmten Angebot/Thema besonderes Interesse oder einer unerwarteten Entdeckung im Wald, wird dies bei Bedarf auch mit aufgegriffen, fortgeführt und ausgebaut. So haben wir z. B. im Winter 2019/20 einen Tümpel gefunden, in dem Frösche, Kröten und Molche gelaicht hatten. Die Kinder waren so fasziniert davon, dass wir von nun an fast täglich diesen Tümpel besucht hatten, um die Entwicklung des Laichs zu dokumentieren. Ein paar Kröten und Molche haben sich auch Blicken lassen, sodass wir mit einem Kescher im Gepäck mal ein paar der Amphibien aus dem Wasser fischen konnten, um sie den Kindern näher zu zeigen. Hieraus wurde ein schönes Froschprojekt an das sich heute noch gern erinnert wird und in unserm Jahresablauf mit aufgenommen wurde.

Abschlusskreis  
um 12:30 Uhr

Vor dem Mittagessen treffen wir uns an unserem Waldsofa, um den Vormittag gemeinsam zu beenden. Hierbei kommt unsere Redestab zum Einsatz, denn es darf jedes Kind erzählen, was ihm an diesem Tag am besten gefallen hat. Die Kinder, die den Redestab nicht in der Hand haben, sollen dem Kind, welches gerade erzählt, leise sein und zuhören. Weiterhin legen wir in regelmäßigen Abständen ein Waldmandala. Hierzu darf jedes Kind vor dem Abschlusskreis einen Waldschatz suchen und diesen im Mandala ablegen (siehe Bild).



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Gemeinsames  
Mittagessen

Ruhephase  
13.00 bis 13:15 Uhr

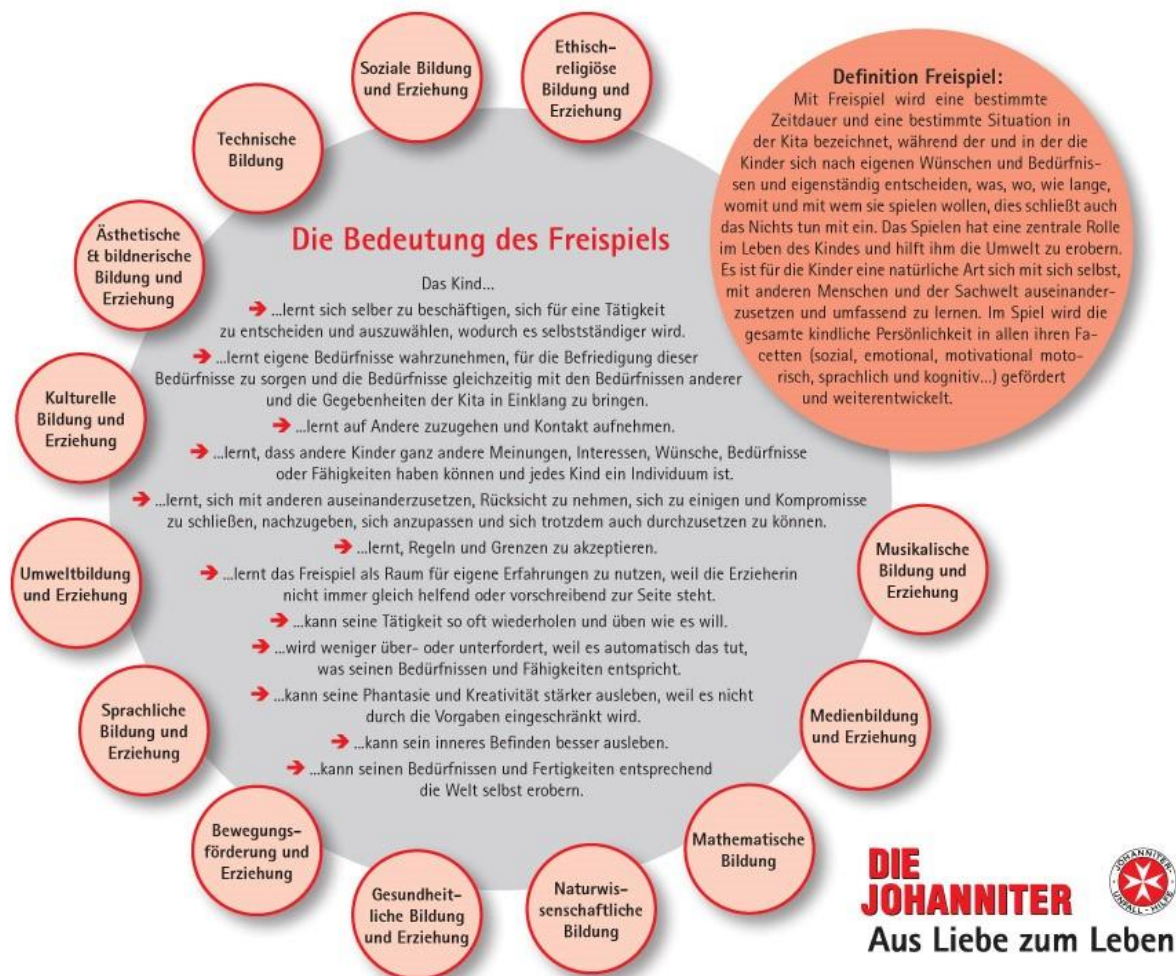
Ruhezeiten werden nach Bedarf geschaffen. In dieser Zeit können die Kinder einer Geschichte lauschen, Puzzeln, malen oder sich auch einfach mal hinlegen. Nach dieser Zeit ist die Möglichkeit sich weiter auszuruhen oder auf dem Gelände um den Bauwagen herum wieder mit anderen Materialien zu spielen.

Freies Spielen  
13:15 bis 14:30 Uhr

Abholzeit  
13:15 bis  
14:30 Uhr

Wir lassen den Kindern bewusst viel Zeit zum freien Spiel. Also eine Zeit, in der die Kinder sich Spielpartner, Spielort und Spielmaterialien selbst aussuchen können, da sie im Freispiel ihr Erlebtes verarbeiten können. Die Kinder gestalten aktiv ihr Spiel, während wir Mitarbeiter die Kinder (situativ) begleiten und für Fragen zur Verfügung stehen. Wichtig hierbei ist, dass sich die Kinder an die Waldregeln halten, besonders, dass sie in Hör- und Sichtweite bleiben. „Wichtig ist, sich immer wieder bewusst zu machen, dass spielen auch bedeutet, sich auch schmutzig machen zu dürfen und Dinge zu tun, die für die Erwachsenen möglicherweise chaotisch und/oder sinnlos erscheinen. Für das kindliche Denken sind diese Aspekte logisch und notwendig.“ (Konzeption Waldwichtel Löhne e. V.)

## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)



### ➤ Gestaltung der Mahlzeiten

Das Frühstück und die Brotzeit am Mittag sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Tagesablaufs, um den Kindern ein „WIR-Gefühl“ zu vermitteln. Je nach Witterungsverhältnissen wird im Bauwagen, draußen vor dem Bauwagen oder im Wald gefrühstückt. Vor dem Essen werden aus hygienischen Gründen selbstverständlich die Hände gewaschen. Wir warten, bis jedes Kind und jeder Mitarbeiter am Tisch sitzt und beginnen unser Frühstück mit unserem Tischspruch, der lautet:

*„Wir sind die kleinen Spechte  
Und kommen aus dem Lohwald,  
und wo es was zum Essen gibt,  
da fliegen wir jetzt hin.  
Piep, Piep, Piep, guten Appetit.“*



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Danach beginnen wir gemeinsam mit dem Essen. Hier achten wir darauf, dass die Kinder ihre mitgebrachten Verpackungen und Essensreste auch wieder mit nach Hause nehmen. Sollten die Kinder nicht genügend Trinken dabei haben, gibt es immer die Möglichkeit ihre Flasche mit Mineralwasser aufzufüllen.

Sind die Kinder fertig, sollen sie nicht einfach aufstehen, sondern fragen, ob sie den Tisch verlassen dürfen bzw. warten bis alle mit dem Essen fertig sind.

Das Mittagessen läuft wie das Frühstück ab. Abweichend wird anstelle des Tischspruches ein Gebet gesprochen, das mithilfe des Gebetswürfels von einem Kind ausgewürfelt wird.

Unser Ziel bei der Brotzeit oder beim Mittagessen ist es:

- dem Kind ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln.
- die Kinder sollen ausgewogene gesunde Ernährung kennen lernen
- die Kinder werden an die Tischregeln herangeführt und lernen das selbständige Essen
- die Kinder lernen das Tischgebet als religiöses Ritual kennen

Uns ist es wichtig, den Kindern eine einladende und entspannte Atmosphäre während der Essenszeit zu bieten.

- Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen/Rückzugsmöglichkeiten

Zu einem wohltuenden und normalen Tagesrhythmus gehören auch Pausen. In diesen Pausen sollen die Kinder zur Ruhe kommen und neue Kraft für die zweite Hälfte des Tages tanken.

Damit die Kinder sich entspannen können und eventuell einschlafen, ist es wichtig, eine ruhige Atmosphäre in einem geschützten Raum zu schaffen. Dazu gehören vor allem keine Störungen von außen, angenehme Licht- und Luftverhältnisse und Liegemöglichkeiten.

Damit die Kinder sich entspannen können haben wir die Möglichkeit im Bauwagen Matten auszulegen, auf die sich die Kinder legen und nach ihren individuellen Bedürfnissen zur Ruhe zu kommen können. Neben den Matten können wir auch unsere zwei Hängematten im Wald aufhängen, in die die Kinder sich legen können, um zur Ruhe zu finden oder auch mal einen kleinen Mittagsschlaf zu machen. Der Mittagsschlaf ist nicht fest in unserem Tagesablauf verankert, dennoch kommt es vor, dass das ein oder andere Kind mal einschläft. Wenn es diese Zeit benötigt, wird sie dem Kind auch gelassen.

- Feste im Kindergarten

Feste sind fest verankerte Rituale und geben den Kindern Orientierung im Jahresablauf. Dabei wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Viele dieser Feste erleben die Kinder außerhalb des Kindergartenalltag. Wir wollen dies aufgreifen und den Sinn bzw. den Hintergrund dahinter begreiflich machen. Dazu zählen Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Neujahr, Heilige Drei Könige, Fasching, Ostern, Tag des Baumes, internationaler Tag des Kindergartens, Frühlingsfest und Mutter- bzw. Vatertag. Feste

## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

weiterer Kulturen können hierbei problemlos aufgegriffen werden, wenn Kinder anderer Kulturkreise die Einrichtung besuchen.



Ein Highlight für Kinder ist ihr eigener Geburtstag, den sie hier im Waldkindergarten feiern dürfen. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt und darf besondere Aufgaben, wie Morgenkreis, Bücherauswahl und Auswahl des Kreisspiels, übernehmen. Es wird für das Geburtstagskind gesungen, es darf von zu Hause etwas für die Gruppe zum Essen mitbringen und bekommt ein kleines Geschenk vom Wald-Team.

Eine weitere Besonderheit bei uns, sind unsere Sonnenwend-/ Jahreszeitenfeste, die wir feiern, um die Jahreszeiten zu begrüßen. Diese Feste werden mit Musik und eingelernten Liedern, kleinen Bastelaktionen und meist auch mit einem gemeinsamen Büfett gefeiert. Hier darf jeder von zu Hause etwas zu Essen mitbringen, was wir uns zum Frühstück und ggf. zum Mittagessen schmecken lassen.

### 4.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist die wichtigste Tätigkeitsform von Kindern. In ausgeprägter Weise ist es ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, starker emotionaler Beteiligung und mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Tag für Tag erweitern die Kinder ihr Bild von sich





## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

selbst und ihr Weltbild. Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit anderen Personen auseinander zu setzen, zu beobachten, nachzuahmen, auszuprobieren und ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren. Sie werden selbstsicherer und gewinnen Selbstvertrauen.

Das Spielen und somit Lernen hat in jeder Altersgruppe verschiedene Merkmale. Diese werden vom pädagogischen Personal erkannt und gefördert. Wir schaffen für die Kinder:

- eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen.
- frei zugängliche Materialien (Spielzeug, Medien, Naturmaterial und Gegenstände des täglichen Lebens) zum Forschen und Experimentieren.
- Rückzugsmöglichkeiten, um somit die Kinder im Entscheidungsprozess zu unterstützen, mit was, wem, wann und wie lange sie spielen möchten.
- Regeln und Grenzen, um zu unterstützen, jedoch nicht einzuschränken.

Im Freispiel übt das Kind unter anderem Entscheidungsfreiheit, Ausprobieren der eigenen Grenzen, Regeln einhalten, soziales Verhalten, wie z. B. Konflikte lösen, Kontaktaufnahme, Frustrationen ertragen, Durchsetzungsfähigkeit, selbstständiges Handeln, Sprache, Konzentration, selbst tätig zu werden, Spiel zu Ende führen, Feinmotorik etc.

Vor allem durch das Rollenspiel kann mit Kindern eine lernende Gemeinschaft gebildet werden, denn durch das Spiel erfahren sie, was es heißt, Teil einer Gruppe zu sein und wie Gruppen entstehen, in denen Austausch und Lernen möglich sind. So lernen sie auch die Prinzipien einer demokratischen Gemeinschaft kennen, indem sie im Spiel Regeln üben, ihre Rechte verteidigen und über Beziehungen verhandeln.

### 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Partizipation bedeutet Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung. Partizipation ist eine Frage der pädagogischen Haltung und Gestaltung. Je jünger bzw. je weniger selbständig Kinder sind, desto größer ist die Verantwortung der Erwachsenen, eine klare Orientierung vorzugeben.

#### 4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

- Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen.
- Es entwickelt Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit.
- Es erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können, und erwirbt mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Beispiele:

- regelmäßige Kinderbefragung zu bestimmten Themen



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

- gemeinsames Erarbeiten von Gruppenregeln
- Planung Tagesablauf z.B. im Morgenkreis können Wünsche geäußert und Miteinander der Tag geplant werden, Kinder befragen über geplante Projekte, Ausflüge, Anschaffungen, Ablauf von Festen
- Auswahl von Projekten und Themen
- Themen für Feste
- Beschwerdemanagement für Kinder
- Auswahl von Spielen
- Mitbringen von Büchern, Materialien usw. zu Projekten

### Wie werden Regeln mit den Kindern erarbeitet? Wie werden diese umgesetzt und reflektiert?

In jedem sozialen Miteinander können Konflikte entstehen. Diese zu lösen bedarf es Regeln. Die Kinder werden in unseren Einrichtungen zur demokratischen Miteinander angeregt, dazu gehört auch die Entwicklung von Regeln in der Gruppe.

In Gesprächen werden Konfliktpunkte erkannt und benannt. Die Kinder entwickeln durch Mitsprache und Abstimmung Regeln. Diese werden bildlich dargestellt. Rituale werden eingesetzt. Die Kinder lernen, dass durch regelmäßige Absprache und nicht durch Macht und Gewalt Lösungen gefunden werden.

Diese Regeln, von den Kindern aufgestellt, werden im Alltag überprüft. Durch Gespräche und Abstimmung wird entschieden, ob diese Regelungen beibehalten werden oder ob eine Änderung angestrebt wird. Wir achten auf die Einhaltung der Regeln, um den Kindern in ihrem Miteinander Sicherheit zu geben.

### Unsere erarbeiteten Waldregeln:

- Gehe nur soweit, wie du einen Erzieher hören und sehen kannst
- Gehe alleine nicht weiter, als die Grenzbänder
- Antworte immer, wenn du gerufen wirst
- Spreche das An- und Ausziehen von Kleidungsstücken mit den Erziehern ab
- Melde dich beim Toilettengang bei einem Erzieher ab
- Renne nicht mit Stöcken umher – Ziehe besonders lange Stöcke hinter dir her
- Knicke keine Äste oder Zweige ab
- Frage, bevor du etwas pflücken möchtest und mache dir Gedanken für was du es brauchst
- Reise keine Pilze, Beeren, Blüten oder Blätter ab und verzehre diese auch nicht
- Trinke kein Wasser aus Auffangbehältern oder stehendem Gewässer
- Berühre niemals tote Tiere
- Balanciere oder klettere nicht auf feuchten Baumstämmen
- Bevor wir auf die Straße gehen, schauen wir uns nach Autos um
- An Kreuzungen und uneinsichtigen Wegen warten wir, bis alle da sind und sehen uns nach Autos oder anderen Fahrzeugen um

## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 4.2.2 Ko-Konstruktion Projektarbeit

Gemeinsam mit den Kindern wählen wir uns im Jahreslauf Projekte, die wir in unserer Einrichtung umsetzen. Diese Projekte entwickeln sich durch die Interessen der Kinder.

Zeigt ein Kind besonders Interesse an einem Thema, versucht das Team dies aufzunehmen. So entstand auch unser Projekt zum Thema Frosch. In einem nahegelegenen Tümpel haben wir Froschlaich entdeckt, den die Kinder immer wieder aufsuchen wollten. Zu diesem Froschthema sind von nun an regelmäßig an den Tümpel, haben kleine springende Frösche gebastelt und haben Bücher zum Thema Frosch besorgt und uns die Metamorphose genauer betrachtet. Da es leider noch einmal Frost gab konnten wir das Thema nicht mehr hautnah verfolgen, aber haben trotzdem schöne Einblicke in die Natur erhalten können.

Im Herbst sprießen im Wald viele Pilze. Einige Kinder sind bei jedem entdeckten Pilz – und sei er noch so klein – stehen geblieben und haben diesen genau betrachtet und den anderen Kindern und Erwachsenen gezeigt. So haben wir das Thema Pilz aufgegriffen und ein Fotoprojekt gestartet, in dem die Kinder selbst fotografieren, belichten und entscheiden konnten. Zum Ende wurde ein Plakat gestaltet.



### 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Da jedes Kind sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickelt, ist der Entwicklungsstand das Ergebnis aus Fähigkeit, Motivation und Lernmöglichkeit. Um diesen Entwicklungsstand zu beobachten, gibt es unterschiedliche Formen und Methoden. Dies kann zum einen die freie Beobachtung des pädagogisch geschulten Personals sein, die gezielte Beobachtung bei Angeboten aus unterschiedlichen Entwicklungsbereichen oder das Beobachten nach bestimmten Beobachtungsbögen. Die Johanniter-Kindereinrichtungen nehmen als Vorlage für die Beobachtung die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik empfohlenen Bögen. Diese decken die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche des entsprechenden Alters ab.

Die Beobachtungen werden im Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen. Dieses findet mindestens einmal jährlich statt.

### Portfolio der Kinder

Das Portfolio ist eine kompetenzorientierte Form der Entwicklungsdokumentation. Durch den wertschätzenden Fokus auf das Kind und seine individuellen Kompetenzen gewinnt es ein positives Selbstkonzept. Es lernt sich selbst und seine Grenzen kennen und kann sich



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

so immer wieder neue Ziele für seine Entwicklung setzen. Die Arbeit mit dem Portfolio ist eine Arbeit mit dem Kind. Jedes Portfolio unterteilt sich in einer einheitlichen Gliederung, die wie folgt für unsere Einrichtung festgelegt ist und durch Symbole für jedes Kind lesbar gestaltet wird.

- **Das bin ich** ●
- **Meine Familie/Freunde** ●
- **Was ich kann/lerne** ●
- **Was wir machen** ●
- **Über mich** ●

Ein Portfolio unterscheidet sich zur Sammelmappe darin, dass es Pflicht- und Wahlblätter gibt, von denen nur ausgewählte „Schätze“ der Kinder in ihm Platz finden. Das Kind lernt zu entscheiden, welche Werke es auswählt. Dies geschieht je nach Alter und Entwicklung anders und bedarf zu Beginn oft noch der Hilfe und Unterstützung der Bezugserzieher. Diese ausgewählten „Schätze“ werden in einer chronologischen Reihenfolge abgeheftet, so dass im Laufe der Zeit die individuelle Entwicklung des Kindes sichtbar wird.

Die Pflichtblätter werden im pädagogischen Team jährlich neu besprochen und für den Jahreskreis terminiert festgelegt. Des Weiteren werden die Zuständigkeiten für die Umsetzung der Pflichtblätter für Kinder, Eltern oder Bezugserzieher individuell geklärt. Durch die kompetenzorientierte innere Haltung des pädagogischen Teams, die mit der Portfolioarbeit einhergeht und immer wieder reflektiert wird, findet ein Perspektivenwechsel in der Entwicklungsdokumentation statt.

## 5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

**Bildung ist mehr als Wissen**, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen.

**Freude am Lernen** – Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Als **Akteure ihrer eigenen Bildung** haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt. (Auszug aus dem Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen)



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 5.1 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

#### 5.1.1 Werteorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens. Kinder erweisen sich bei der Suche nach dem Sinn und Wert ihrer selbst, bei Fragen nach Leben und Tod sowie in schwierigen Lebenssituationen als kleine Philosophen und Theologen. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit und hilft schwierige Situationen, Übergänge und Krisen zu bewältigen.

Kinder wachsen heute in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten und religiösen Angeboten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis gekennzeichnet ist. Es ist wichtig für sie, verschiedene Glaubensformen und Weltanschauungen kennen zu lernen, um ein eigenes Sinn- und Wertesystem aufbauen zu können.

Gerade in der Natur werden von den Kindern viele Knochen, tierische und pflanzliche Überreste, Federn, Schneckenhäuser und auch tote Tiere und Bäume entdeckt. Hierzu kommen vermehrt Fragen zum Thema Leben und Tod, die die Kinder kindgerecht vermittelt bekommen. Wir erleben in Wald und Natur den Kreislauf des Lebens hautnah mit und beziehen ihn in den Kindergartenalltag aktiv ein.

Im Waldkindergarten legen wir unseren Schwerpunkt auf die Achtsamkeit der Natur gegenüber. Die Natur ist ein wichtiger Teil unseres Lebens unserer Existenz. Ohne sie könnten wir nicht existieren. Wir lernen sie zu schätzen und zu achten.

Kinder wachsen heute in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten und religiösen Angeboten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis gekennzeichnet ist. Es ist wichtig für sie, verschiedene Glaubensformen und Weltanschauungen kennen zu lernen, um ein eigenes Sinn- und Wertesystem aufbauen zu können.

Darüber hinaus ist es von entscheidender Bedeutung, bereits früh eine Grundhaltung zu fördern, welche die Individualität und Verschiedenheit in Bezug auf religiöse Weltanschauungen als wertvoll erachtet und es Kindern ermöglicht, sich selbst und anderen mit Achtung zu begegnen. Hierzu ist es wichtig, sich mit verschiedenen Formen von Religion und Glaube auseinander zu setzen, Unterschiede wahrzunehmen und sich der eigenen religiös-weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.

Im Kindergarten wird die religiöse Bildung mit religiösen bzw. spirituellen Festen wie St. Martin, Nikolaus und Weihnachten, Erntedank, Ostern, Sonnenfeste (Tag-und-Nacht-Gleiche, Sommersonnenwende, Wintersonnenwende) gefeiert, somit die Gemeinsamkeit gestärkt und die Achtsamkeit und Dankbarkeit der Kinder, Erwachsenen und der Natur gegenüber gefördert.

Wir, die Johanniter, legen als christlicher Träger vor allem Wert auf gegenseitige Achtung, Toleranz, Wertschätzung und Liebe zum Leben.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 5.1.2 Emotionale und soziale Kompetenzen

Dies sind wichtige Voraussetzungen, sich in eine soziale Gemeinschaft integrieren zu können. Kinder entwickeln sie nur in der Interaktion mit anderen. Hierbei spielen ihre Bezugspersonen eine entscheidende Rolle.

Kinder, die positive tragfähige Beziehungen zu mehreren Bezugspersonen aufbauen, verfügen über die notwendige Sicherheit, die Welt autonom und selbstbewusst zu entdecken und die Fähigkeit, Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen.

Den Umgang mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen müssen Kinder erst erlernen. Stabile Beziehungen begünstigen das Zeigen von Emotionen, die Emotionsregulation, die Reflektion der Emotionen sowie die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen.

Für Kinder ist es wichtig, bereits früh einen kompetenten Umgang mit Verlust und Trauer zu erlernen. Konflikte gehören zum Leben und sollten nicht unterdrückt werden. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und wirken sich positiv auf ihr Sozialverhalten aus.

Das Kind soll Werthaltungen sich selbst und anderen gegenüber entwickeln können (Fürsorglichkeit, Mitempfindungsfähigkeit, Achtsamkeit, Verantwortungsfähigkeit)

### 5.1.3 Sprache und Literacy

Die sprachliche Bildung der Kinder beginnt bereits in den ersten Lebenswochen und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Die Sprache ist eine Schlüsselqualifikation und für das spätere Leben von enormer Bedeutung. Sie ist nicht nur Voraussetzung für den Wissensaufbau, sondern auch nötig für die volle Teilhabe am gesellschaftlichen interkulturellen Leben. Zur Sprachkompetenz gehören die nonverbalen Aspekte von Sprache und Kommunikation, die Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation und die Entwicklung von Literacy. Darunter versteht man die Lese- und Schreibkompetenz, wobei hierbei auch jene Grundfertigkeiten eingeschlossen sind, welche zu lernen sind, bevor das Kind mit dem Lesen und Schreiben beginnt. Literacy ist demnach als ein Prozess zu sehen, welcher sehr früh beginnt und ein Leben lang anhält.

Die allgemein gefassten Ziele für den sprachlichen Bereich sind folgende:

- Das Kind soll die Fähigkeit entwickeln, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen, sich verbal und nonverbal auszudrücken und sich ohne Hemmungen zu verständigen.
- Die Literacy bezogenen Interessen und Kompetenzen der Kinder werden unterstützt. D.h. auch die Entwicklung von Freude an Laut- und Wortspielen, Reimen, Geschichten und die Entwicklung eines differenzierten phonologischen Bewusstseins.

Bei der Arbeit mit den Kindern ist es uns besonders wichtig, die Kinder in einer zwangsfreien Atmosphäre zu sprachlichen Äußerungen zu motivieren. Wichtig ist es, dass Kinder lernen, Interessengegensätze und Konflikte zunehmend sprachlich auszuhandeln und eigene Bedürfnisse, Gedanken und Erlebnisse mitteilen zu lernen. Ziel ist es, bei den Kindern die Fähigkeit zum Dialog zu erreichen, zu fördern und weiterzuentwickeln.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Insbesondere werden alle Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion, von Anfang an in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert. Die sprachliche Entwicklung des Kindes wird nach Art. 5 BayIntG Abs. 2 für Vorschulkinder mit den unter 4.3 genannten Instrumenten durchgeführt und dient als Grundlage für die Empfehlung des Vorkurses Deutsch.

Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werden von uns unter anderem mit folgenden Methoden gefördert:

- Das pädagogische Personal der Einrichtung achtet im Kontakt mit den Kindern auf sprachförderliches Verhalten; d. h. beispielsweise, dass auf die Äußerungen der Kinder eingegangen wird, Handlungen sprachlich begleitet werden etc.
- Das Personal ist sich stets bewusst, dass es für die Kinder ein Sprachvorbild ist. Deshalb ist es uns wichtig auf eine gewaltfreie, respektvolle und wertschätzende Art und Weise mit den Kindern und auch untereinander zu kommunizieren.
- Täglich werden Sprachspiele wie Reime, Tischsprüche, Fingerspiele, Lieder, Wickelspiele etc. angeboten.
- Bei der dialogorientierten Bilderbuchbetrachtung, dem Vorlesen und Geschichtenerzählen werden der Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder verbessert. Längerfristig wirkt sich dies auch positiv auf das Lesen lernen, die Leselust und das Zuhören können aus.
- Vorkurs Deutsch

### 5.1.4 Digitale Medien

Der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Medien kann bereits im Vorschulbereich gelegt werden. Kinder bringen in der Regel eine ganze Reihe von Medienerfahrungen mit in die Kita. Mit Bilderbüchern, Hörspiel-CDs, Fernsehen, Radio, Foto und Computer sowie Smartphone und Tablets sind viele Kinder bereits vertraut oder haben zumindest erste Erfahrungen damit gemacht. Daraus ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Medienbildung.

Medienbildung in der KiTa soll den selbstbestimmten, aktiven, reflektierten und kreativen Umgang mit Medien fördern. Zur Medienkompetenz gehört deshalb das Wissen über Medien genauso wie die Reflexion der eigenen Mediennutzung und nicht zuletzt die Fähigkeit, Medien aktiv und kreativ als Werkzeug für die eigenen Interessen einsetzen zu können. Da Medien in den Familien hauptsächlich rezeptiv genutzt, also konsumiert werden, bleibt dieses Handlungsfeld meist den Kindertageseinrichtungen überlassen.

Für Kinder ist es wichtig, sich über ihre Medienerlebnisse auszutauschen, um die Bilder und Geschichten einzuordnen, denen sie dort begegnen. Im Rollenspiel oder beim Zeichnen können sie das Erlebte ausdrücken, wiedergeben und so emotional verarbeiten. Dafür bieten wir die entsprechenden Möglichkeiten. Gemeinsam können sich die Kinder auch darüber austauschen, was einem an bestimmten Medienhelden gefällt und wie man zum Beispiel damit umgehen kann, wenn man sich beim Fernsehen gruselt. Die Unterscheidung zwischen Fiktion und Realität gehört zu den Entwicklungsaufgaben von Kindern in dieser Altersgruppe, nicht nur, aber auch in Bezug auf Medien. Was ist echt -

**Aus Liebe zum Leben**



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

was gibt es nicht? Medien machen es für Kinder schwierig, den Realitätsbezug richtig einschätzen zu können, schließlich sieht in Filmen alles so real aus.

Wir setzen im Rahmen unserer pädagogischen Angebotsplanung regelmäßig verschiedene Medien ein und üben mit den Kindern den adäquaten Umgang oder stellen Medien zur selbstbestimmten Nutzung zur Verfügung. Natürlich kommen diese bei uns im Waldkindergarten seltener zum Einsatz, werden aber auch genutzt. Durch regelmäßiges fotografieren, mitbringen von Tonies und der dazugehörigen Box von Kindern bzw. von Bluetooth-Boxen zum Hören von Hörspielen oder Kinderliedern, kommen die Kinder immer wieder damit in Berührung und erlernen in sicheren Rahmen den Umgang mit digitalen Medien. Auch unser Waldhandy regelmäßig eingesetzt, um Tiere, die dazugehörigen Tierlaute, Spuren usw. im Internet zu suchen und den Kindern zu zeigen. Uns ist auch wichtig, dass die Kinder einen pfleglichen Umgang mit diesen erlernen.

Bilder- und Sachbücher z. B. Kamishibai (Erzähltheater) werden im Freispiel zugänglich gemacht oder bewusst für unsere Projektarbeit eingesetzt. Regelmäßig besuchen wir mit den Kindern die Bücherei in Güntersleben, die uns regelmäßig mit neuen Büchern ausstattet. Außerdem freuen sich die Kinder immer wieder, wenn die Geschichtenerzählerin aus dem Dorf in den Waldkindergarten kommt und ihnen eine neue Geschichte mit dem Kamishibai vorgetragen bekommen.

CDs und Bluetooth-Boxen werden für Traumreisen und für verschiedene Bewegungsangebote genutzt oder den Kindern zur Verfügung gestellt um Hörspiele anzuhören. Im Rahmen unserer Portfolioarbeit beziehen wir die Kinder auch aktiv in die Bedienung der Fotokamera und des Fotodruckers mit ein.

### 5.1.5 Mathematische Bildung

Die Welt, und somit auch der Wald und die Natur, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Auch im Kindergartenalltag mit seinem festen Rhythmus, Regelmäßigkeiten und Strukturen sind die Kinder täglich mit Mathematik konfrontiert. Dies beginnt schon im Morgenkreis mit dem gemeinsamen Besprechen des Kalenders, das Zählen der Kinder und des Datums, Größer/Kleiner- und Schwerer/Leichter-Vergleiche, der Mengenlehre und dem Zahlenverständnis. Beim Essen wird die Zeit sichtbar gemacht, indem wir eine Sanduhr (20 Min.) aufstellen, beim Hängematten-Schaukeln, wird die 3-Min.-Sanduhr aufgestellt. Die Raum-Lage-Positionen im Wald werden, z. B. beim Klettern, gefördert. Kinder entdecken Zahlen und geometrische Formen auf den Bäumen, die die Försterin dort draufsprüht, um die Bäume zu markieren. Kinder ordnen Blätter nach ihrer Größe um Vergleiche aufzustellen. Blumen, Blätter und Blüten werden in ihrer Form genauer betrachtet, Stöcke und Äste in der Länge verglichen. Auch beim Freispiel, wie z. B. beim Kochen, braucht das Rezept die für Kinder richtige Mengen zu Zutaten, oder das verkaufte Essen hat seinen bestimmten Preis, wenn dieses bezahlt wird. Der Wald bietet unheimlich viele Möglichkeiten Mathematik zu erfahren und dies passiert den ganzen Tag, sei dies in gezielten Angeboten oder nur im Freispiel.





## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 5.1.6 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Kinder jeglichen Alters zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier und Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Die Begeisterung für Naturwissenschaften und Technik liegt bei allen Kindern vor, unabhängig vom Geschlecht. Es gilt, sie durch ein attraktives Lernangebot zu unterstützen.

Dazu gehört zum Beispiel, sich in Tageseinrichtungen für Kinder mit Eigenschaften verschiedener Stoffe, Energieformen, Akustik und Optik, physikalischen Gesetzmäßigkeiten, Raum, Zeit, Temperatur, Naturgesetzen, technischen Gerätschaften und dem Umgang mit Werkzeugen auseinander zu setzen.

Im Wald sind wir dauerhaft von der Naturwissenschaft umgeben. Wieso regnet es? Wann gefriert Wasser und wann schmilzt es? Wie entsteht der Wind? Für was brauchen wir den Wald, Bäume und Pflanzen? Das sind Fragen, die wir jederzeit hautnah miterleben und somit beantworten können. Wir führen Experimente mit Kälte und Hitze, die Zersetzung verschiedener Materialien (Bio, Plastik, Alu) im Waldboden. Wir beobachten die jahreszeitlichen Veränderungen, die natürliche Vegetation, die Schwerkraft, die z. B. die Schneelast auf einen Baum ausübt.

### 5.1.7 Umweltbildung- und -erziehung

Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten und der Erschließung des Lebensumfeldes. Dem Kind sollen elementare/weiterführende Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge vermittelt werden: Hierzu gehören der Umgang mit Tieren und das Kennenlernen ihres natürlichen Lebensraums, die Auseinandersetzung mit der Artenvielfalt des Pflanzenreichs, die Beobachtung von Naturvorgängen und die Beschäftigung bzw. Verarbeitung und Nutzung diverser Naturmaterialien.

- Das Kind lernt, die Umwelt mit all seinen Sinnen zu erfahren und begegnet der Natur offen und entwickelt einen emotionalen Zugang zur Natur.
- Das Kind nimmt die Umwelt als unersetzlich und verletzbar wahr und entwickelt in Ansätzen ein Umweltbewusstsein.
- Das Kind lernt die in der kindlichen Erlebniswelt relevanten Bereiche (Berufe, Verkehr, Umgebung, öffentliche Einrichtungen) kennen und übt sich, richtig darin zu verhalten.
- Wir wollen den Kindern vermitteln, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen (schonender Umgang mit natürlichen



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Ressourcen und Materialien, Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter).

Praktisch umgesetzt wird das Thema Umwelt im Waldkindergarten durch Ausflüge zum Pferdehof im Dorf und Besuche auf dem Bauernhof. Wir empfangen den Imker und eine Kräuterpädagogin, die mit uns durch den Wald eine Wildkräuterführung macht und den Kindern anschließend zeigt, wie diese verarbeitet werden können. Wir beobachten täglich die Vorgänge der Natur und der Umwelt. Unsere Beobachtungen sind vor allem das Wetter und die Jahreszeiten mit deren Veränderungen vom Wachstum bis zum Fall der Blätter. Auch beobachten wir viele Tiere im Wald und gerade bei Schnee ist das Erkunden von Tierspuren sehr interessant. Wir achten auf Mülltrennung und nehmen unseren Abfall wieder mit nach Hause und werfen ihn nicht im Wald weg. Regelmäßig sammeln wir im Wald auch Müll ein. Ebenso versuchen wir aus Abfall und aus Naturmaterialien zu recyceln. Im Frühjahr beginnen wir gemeinsam mit den Kindern die Bepflanzung auf dem Kindergarten Gelände. Hierzu haben wir Blumensamen ausgesät und pflegen die Pflanzen.

Zum Thema Umwelt wurde im Kiga-Jahr 2020/21 von unserer Kinderpflegerin Manuela im Rahmen ihrer Weiterbildung zur Erlebnispädagogin ein Projekt mit den vier bis sechs jährigen durchgeführt. Einmal wöchentlich gab es verschiedenste Aufgaben für die Kinder zu bewältigen, sei es nach bestimmten Rinden oder Blättern im Wald suchen, die Umwelt durch Lauschen, Fühlen, Riechen aktiv wahrnehmen oder sich auf Farbensuche im Herbst/Winter in den Wald begeben. Die Kinder haben sich immer riesig gefreut, wenn Grummel die Eule den Kindern einen neuen Brief von Hexe Walpurgis gebracht hat und sie zu neuen Abenteuern in den Wald eingeladen hat.

Seit Eröffnung des Kindergartens ist das Feuermachen immer wieder Thema. Dank einer gespendeten Feuerschale konnten so die ersten Erfahrungen mit den Kindern dazu gemacht werden. Ende 2021 wurde schließlich eine feste Feuerstelle im Wald beantragt, die 2022 errichtet wurde, sodass das Thema Feuer ein fester Bestandteil der Konzeption werden konnte. Nicht nur das Feuermachen alleine, sondern auch der Nutzen des Feuers, wie z. B. die Nahrungszubereitung steht hier im Fokus.

### 5.1.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder zeigen von Geburt an Interesse an Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Sie erforschen aktiv die Klangeigenschaften von Materialien und lauschen aufmerksam den Klängen ihrer Umgebung. Durch die verschiedenen musikalischen Tätigkeiten werden Gehör, Stimme, Atmungsorgane und Bewegungsapparat der Kinder in spezifischer Weise ausgebildet.

Ziel der musikalisch-rhythmischen Erziehung ist es, dem Kind den spielerischen Umgang mit der Sprache und ihren musikalischen Elementen zu ermöglichen und seinen Sinn für Klangqualität, Rhythmus und Melodie zu entwickeln und auszubauen. (Merkfähigkeit) Das Konzentrations- und Reaktionsvermögen im Hören und Reagieren auf Geräusche, Klänge und Rhythmen ist zu fördern und das richtige Verhältnis von Spannung und Entspannung zu erfahren.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Musik steigert nicht nur das Wohlbefinden, sondern ist auch ein Mittel, um Fantasie und Kreativität zum Ausdruck zu bringen. Aber auch das Selbstbewusstsein zu stärken und extrinsische Reize besser zu verarbeiten. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die soziale Kompetenz und fördert die Sprachentwicklung. Begegnungen mit Musik aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen leisten wichtige Beiträge für die Pflege der eigenen Tradition und die interkulturelle Begegnung und Verständigung. Musik trainiert außerdem das aktive Zuhören, das für Lernen und Verstehen bedeutsam ist.

Im Rahmen der musikalischen Bildung und Erziehung sollen Kinder die Welt der Musik in ihrem Reichtum und ihrer Vielgestaltigkeit erfahren und Gelegenheit erhalten, sich in ihr selbsttätig und gemeinsam zu bewegen. Musikalische Bildung und Erziehung sprechen die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes an. (Abhängig vom Entwicklungsstand und Tempo des Kindes) Optimal ist ein Gleichgewicht aus Hören, Singen, Musizieren, sich zur Musik bewegen und dabei mit anderen in Kontakt kommen.

Musikalisch werden die Kinder täglich gefördert. Dies beginnt schon im Morgenkreis mit dem Begrüßungslied. Über den Tag verteilt spielt die Musik immer wieder eine Rolle. Sei dies in Form von Rhythmusversen, Rasselversen, Kreisspielen, Lieder und Tänze zu verschiedensten Anlässen, wie z. B. für Weihnachtsfeier, Frühlingsfest, Sommerfest, St. Martin.

### 5.1.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken und fördern heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. (Individualität)

Zum Bereich Kreativität gehört zum einen das bildnerische und darstellende Gestalten und zum anderen die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit und das Erleben der Kunst. Die soziale, emotionale und kognitive Kompetenz des Kindes wird zugleich gefördert, indem gemeinsam gestalterische Aktionen in Kleingruppen durchgeführt werden (z.B. Collage, verschiedene Epochen, Stilrichtungen, Gestaltungstechniken).

Das Kind erlebt Wertschätzung, Anerkennung, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen.

Ausgangspunkt der ästhetischen Bildung sind die fünf Sinne: riechen, schmecken, hören, sehen, tasten. So werden beispielsweise Farben und Formen wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Angebote zu diesem Bildungsbereich greifen diesen Prozess auf und vereinen so Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) der Kinder.

Dem Kind wird ein spielerischer Umgang mit Materialien und Objekten ermöglicht. Es lernt die Beschaffenheit der diversen Arbeitsmaterialien und die Möglichkeiten, die der Umgang mit ihnen bietet, kennen. Unsere Angebote geben den Kindern die Möglichkeit, sowohl in Eigenaktivität als auch mit Anleitung verschiedenste Materialien zu erforschen.

Das Kind entdeckt und entwickelt eigene kreative Fähigkeiten. Es entwickelt einen Blick für Schönes (Ästhetik) und hat Freude am Entstehen und „Schaffen“. Die Kinder werden an „Kunst“ herangeführt (z.B. Betrachten von Gemälden) und nehmen die Umwelt und die unterschiedlichen Kulturen bewusst wahr.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Die Natur ist ihr eigenes Kunstwerk und schön, so wie sie ist. Hier ist nichts gerade, sondern wächst wie es will schief, krumm, mit oder ohne Löchern, dick, dünn, groß oder klein. Und die Kinder lernen dies als eine andere Art von Schönheit kennen. Es ist die Individualität, die in Wald und Natur besonders betont wird. Das wollen wir auf die Kinder übertragen, denn jede kreative Aktion soll sie in ihrem Tun bestärken. Baumgesichter aus Lehm, Osterhasen aus Stöcken und Wolle, Weihnachtliche Baumanhänger mit Fingerfarben, Ostergirlanden mit Eiern und Naturmaterialien, Blumentöpfe bemalen, Stöckchengirlanden, Matschkugeln, Moosgärtchen, Mandalas aus Naturmaterialien, Waldwebrahmen, Baumperlen sammeln und verarbeiten, Eisanhänger und -Teelichte, usw. sind alles Beispiele, wie in der Natur die Kreativität gefördert werden kann. Im Wald lernen die Kinder, dass unsere Kunst auch vergänglich sein kann und nicht dauerhaft besteht, da durch die Jahreszeiten und die Witterung auch unsere Naturmaterialien verändern.

### 5.1.10 Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Kinder brauchen Gelegenheiten ihre natürliche Bewegungsfreude auszuleben. Der Wald bietet hierfür die perfekten Voraussetzungen. Die Bewegungserziehung stärkt die Gesamtentwicklung des Kindes; dies wird in der Kindereinrichtung durch die Förderung der Basiskompetenzen, insbesondere emotionale Stabilität, Selbstwirksamkeit, Kreativität, kognitive Kompetenz, selbstgesteuertes Lernen, Verantwortungsbewusstsein und Kooperationsfähigkeit weiterhin verfolgt. Durch die Steigerung der Bewegungssicherheit wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt.

Durch fehlen von festen abgetrennten Räumen bietet der Wald einen großen Platz für die Kinder, in dem sie fast ohne Einschränkungen laufen, rennen, hüpfen, springen, klettern, schaukeln, tanzen, balancieren etc. können und somit ihren Grundbedürfnissen fast den ganzen Tag nachkommen können. Durch Regeln wie „Laufe nur so weit, wie du die Erwachsenen sehen und hören kannst“ und „Ich gehe ohne Erwachsenen nicht weiter, wie die Grenzbänder es erlauben“ werden die Grenzen so gesetzt, dass kein Kind sich in Gefahr begeben könnte, es aber noch genug Freiheit hat, die es benötigt seinen Bedürfnissen nachzukommen.

Die Ziele, welche bei der Bewegungserziehung und -förderung in der Kindereinrichtung verfolgt werden, sind folgende:

- Das Kind wird in seiner Bewegungsfreude unterstützt und erlangt zunehmend mehr Sicherheit in seiner Körperbeherrschung.
- Lernt seine eigenen Grenzen sowie die Grenzen im Umgang mit anderen kennen und achten.
- Eigene Kraft einschätzen und bewusst anwenden können.
- Die Wahrnehmungsfähigkeit und der Gleichgewichtssinn sowie jegliche motorischen (Grob- und Feinmotorik) und koordinativen Fähigkeiten werden gestärkt, gefördert und ausgebaut.
- Ein positives Selbstkonzept des Kindes wird durch Bewegungserfahrungen gestärkt.
- Soziale Beziehungen, insbesondere Teamfähigkeit, werden gestärkt.
- Das Kind erfährt durch die Bewegung einen körperlichen Ausgleich und die Gesundheit/Ausdauer des Kindes wird positiv beeinflusst.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Fast den ganzen Tag werden die Kinder in der Bewegung verstärkt. Das passiert unter anderem bei unseren Spaziergängen im Wald, bei denen wir auch viel die Ausdauer fördern. Wir laufen immer längere Wege und erreichen immer wieder neue Ziele, die die Kinder bestärken neues im Wald zu entdecken. Außerdem haben wir aus Stämmen, Bänken, Pfosten einen Parcours gebaut, den die Kinder im Winter viel genutzt haben, um sich aufzuwärmen. Denn im Wald hat die Bewegung, vor allem im Winter, noch einen weiteren Nutzen. Denn wir brauchen sie, um uns warm zu halten und uns aufzuwärmen.

### 5.1.11 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung in der Kita unterstützt die körperliche Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes.

Wir ermöglichen dem Kind, Alltagsabläufe bewegungsorientiert zu gestalten. Körperliche und kognitive Tätigkeiten wechseln sich ab, dies passiert hauptsächlich im Freien, selten in Räumen. Das Kind wird angeleitet, wie es zur Gesunderhaltung seines Körpers beitragen kann. Wir greifen gezielt und kindgerecht immer wieder Themen wie Händewaschen, Körper und Körperpflege. Auch im Wald wird auf Hygiene und Gesundheit geachtet. Hände waschen vor und nach Mahlzeiten, nach dem Toilettengang oder bei extremer Verschmutzung gehören auch hier in den Alltag dazu. Die Besonderheit im Wald ist das Fehlen von fließendem Wasser, sodass die Kinder lernen sparsam mit dem Wasser umzugehen. Auch gesunde Ernährung ist ein ständig aktuelles Thema, wie z. B. die Ernährungspyramide, mit deren Hilfe wir uns immer wieder gemeinsam die Brotzeiten ansehen und darauf achten, was wir essen.

### Waldbaden

1982 wurde das Shinrin Yoku – also das Waldbaden – in Japan entwickelt. Dort ist es auch schon weit verbreitet und findet auch im europäischen Raum immer mehr Einzug. Unter Shinrin Yoku versteht man das ganzheitliche Eintauchen in den Wald mit all seinen Sinnen. So ist es auch wissenschaftlich erwiesen, dass der Aufenthalt im Wald zur Stressreduktion beitragen kann und „sich der Körper in der Natur individuell anpasst“ (Regina Kestle-Körper, 2020). Für das Waldbaden gibt es verschiedenste und abwechslungsreiche Methoden, die wir uns zu Nutze machen. Sei es ein achtsamer Spaziergang, das Stromern durch den Wald, Legearbeiten aus Naturmaterialien (z. B. Blättertierchen, Naturbilderrahmen), einfaches Beobachten der Natur, Naturgeschichten, Fühl- und Tastspele, Kinderyoga, das Suchen und Finden von Kräutern, barfuß durch den Wald gehen, Waldgeometrie entdecken oder eine Spurensuche im Schnee etc. Waldbaden begleitet uns den ganzen Kindergartenalltag. So ist das auch da Thema Gesundheit permanent im Kindergarten präsent.

*„Ich habe noch nie ein Kind erlebt, das sich im Wald langweilt. Vergessen wir nicht: Kinder sind in der ganzen Menschheitsgeschichte fast ausschließlich in der Natur aufgewachsen. Das sind die Erfahrungen, die Kinder in den ersten Jahren machen sollten“ (Largo, 2008)*



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 6 Kooperation und Vernetzung

#### 6.1 Bildungs- und Erziehungszusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern und/oder Sorgeberechtigten ist für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserer Einrichtung sehr wichtig. Sie ist die Grundlage für eine konstruktive Erziehung des Kindes. Gemeinsame Aktionen mit den Eltern stärken das Gemeinschaftsgefühl und geben der gemeinsamen Erziehungsverantwortung Ausdruck. Die Eltern nehmen auf freiwilliger Grundlage aktiv am Geschehen in der Einrichtung teil.

- Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch

Voraussetzung für die Aufnahme in unsere Einrichtung ist die schriftliche Einverständniserklärung zum Betreuungsvertrag zwischen Träger und Erziehungsberechtigten.

- Tür- und Angelgespräche

In der Bring- und Abholzeit können kurze Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden.

- Entwicklungsgespräche
  - Nach der Eingewöhnungsphase im Rahmen des Kennenlerngesprächs
  - Einmal jährlich
  - Zur Vorbereitung des Übergangs in die Schule
  - Je nach Bedarf werden auch mehrere Elterngespräche geführt

- Elternabende

Regelmäßige Elternabende dienen zur Information, dem fachlichen Austausch, dem gegenseitigen Kennenlernen sowie der Einführung der pädagogischen Schwerpunkte einer Einrichtung.

- Elternbefragung

Eine jährlich durchgeführte Elternbefragung gehört zu den wichtigsten Maßnahmen der Qualitätssicherung. Die Eltern / Sorgeberechtigten haben die Möglichkeit, auch anonym Stellung zu unserer Arbeit in der KiTa zu beziehen. Sei es in pädagogischer, organisatorischer Hinsicht oder einfach aus persönlichen Erwägungen heraus. Viele Anregungen konnten hier schon umgesetzt werden und die Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse ist immer auch eine Möglichkeit, die Arbeit in der Einrichtung transparenter zu gestalten.

- Elternbriefe / Elternzeitung / Aushänge

In regelmäßigen Abständen bekommen Sie über unsere Kindergarten-App KiKom Benachrichtigungen. Diese enthalten für Sie wichtige Informationen über Feste,



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Veranstaltungen, Elternabende, Ferienordnung, pädagogische Schwerpunkte und Neuigkeiten aus unserem Alltag.

- aktuellen Informationen (z.B. Tagesstruktur, Wochenrückblick)
- Veranstaltungshinweisen
- Informationen vom Elternbeirat an die Eltern

### ➤ Konzeption

Die Konzeption ist auf der Homepage des Waldkindergartens für jeden zugänglich und wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

### ➤ Internetpräsentation

Um Ihnen einen Einblick in unsere Einrichtung zu ermöglichen, können Sie sich außerdem auf unserer Internetseite unter <https://www.johanniter.de/juh/lv-bayern/rv-unterfranken/unsere-standorte-einrichtungen-in-unterfranken/einrichtung/waldkindergarten-lohwaldspechte-in-quentersleben-1558/> informieren. Hier finden Sie neben Ihrem persönlichen Ansprechpartner auch Bilder und Wissenswertes über unsere Einrichtung.

### ➤ Elternbeirat (Wahlzeitpunkt, Mitglieder, Kompetenzen)

- Zu Beginn jedes Bildungsjahres wird am gemeinsamen Elternabend bis spätestens Ende Oktober, ein Elternbeirat gewählt.
- Der Elternbeirat wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden und soll als Bindeglied zwischen Einrichtung und Elternschaft verstanden werden.
- Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Er berät insbesondere über die räumliche und sachliche Ausstattung, Jahresplanung (Feste, Elternabende, Aktionen).
- Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Elternbeiratssitzungen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich.

### ➤ Hospitationen

In unserer Einrichtung bieten wir für interessierte Eltern mehrere Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit an. Wir freuen uns, wenn alle Eltern uns zu vereinbarten Tagen in unserer Einrichtung besuchen. So bekommen sie einen Einblick in unsere Arbeit.

Auch Kollegen aus anderen Johanniter-Kindertagesstätten haben die Möglichkeit, uns zu besuchen und tageweise zu hospitieren. So findet ein reger Austausch auch unter den Kollegen statt. Die kollegiale Beratung ist somit stets gewährleistet.

### ➤ Datenschutz

Ein persönliches Gespräch mit den Eltern ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Basis zwischen Elternhaus und Einrichtung. Selbstverständlich sind die Mitarbeiter über die Inhalte des Gesprächs an den Datenschutz gebunden.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

- Umgang mit Kritik von Seiten der Eltern / Beschwerdemanagement

Der Umgang mit Beschwerden hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir sehen jegliche Kritik, sei sie von Kindern, Eltern oder anderen Personen vorgebracht, gleichwertig an und als Möglichkeit zur Verbesserung unserer Arbeit. Siehe 7.7 Umgang mit Rückmeldungen, Kritik, Beschwerden

- Zusammenarbeit mit der Presse

Termine unserer Elternabende, Feste und Veranstaltungen werden an die ortsübliche Tagespresse weitergeleitet.

- KiKom App

Die Kindergarten-App KiKom ersetzt unser schwarzes Brett im Wald. Hier werden über Aktivitäten, Feiern, Ausflüge, Projekte, Termine etc. informiert. Eltern können Abwesenheiten, Krankheitsfälle und Abholberechtigungen der Kinder melden. Sowohl Eltern, als auch Mitarbeiter können untereinander in Kontakt treten und sich austauschen.

### 6.1.1 Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags (Wochenpläne, Bildungspläne)

Unsere Kindertagesstätte will keine Einrichtung mit hohen Mauern, sondern ein Haus mit offenen Türen sein. Deshalb ist es uns wichtig, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, um Ideen und Anregungen auszutauschen und so unsere eigene Arbeit in der Einrichtung zu bereichern und weiter zu entwickeln. Es ist uns wichtig, die Eltern, Familien und Besucher unserer Einrichtung über unsere pädagogische Arbeit zu informieren und diese transparent zu gestalten.

In KiKom wird regelmäßig die aktualisierte Version unseres Bildungs- und Erziehungsplans hochgeladen, sowie fast täglich Bilder zu Aktionen und Angeboten, die in der Woche stattfinden. Die regelmäßig vom pädagogischen Fachpersonal geplanten Bildungsschwerpunkte, die sich vom bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ableiten, geben Aufschluss und Einblick über die gerade stattfindende pädagogische Arbeit. Der Wochenrückblick macht dies ersichtlich und ermöglicht Einblicke darüber, in welchen pädagogischen Bildungsbereichen Ihr Kind durch spezielle Angebote gefördert wurde.

Bei Fragen steht Ihnen das pädagogische Personal zur Verfügung.

### 6.1.2 Veranstaltungen

Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet alle Formen, in der sich die Einrichtung der Öffentlichkeit präsentieren kann. Sprich „Unsere Arbeit sichtbar machen“. Eine Form dafür sind z.B. Veranstaltungen. Um Neugier an unserer Einrichtung zu wecken, bieten wir jährlich folgende Veranstaltungen an:





## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

- Tag der offenen Tür
- Schnuppertermine
- Sommerfest
- Martinsumzug
- Elternabende zu unterschiedlichen Themenbereichen

Außerdem bringt sich unsere Einrichtung bei Veranstaltungen, die durch unseren Regionalverband organisiert werden wie z. B. Tag der offenen Tür der Regionalgeschäftsstelle usw., mit ein.

### 6.2 Kooperation und Vernetzung

#### 6.2.1 Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Städten und Gemeinden

- Kindertageseinrichtungen

In regelmäßigen Abständen treffen sich alle Einrichtungsleitungen der Johanniter Einrichtungen mit der Sachgebietsleitung zu Leitungsbesprechungen bzw. zu bereichsspezifischen Besprechungen (Krippe, Kindergarten, Hort). Es werden wichtige organisatorische Informationen sowie Veränderungen der gesetzlichen Grundlagen weitergegeben und es findet ein Austausch über die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen statt. Auch mit anderen Kindereinrichtungen aus der näheren Umgebung findet eine gute Zusammen- und Vernetzungsarbeit statt.

- Tagespflege

Tagespflege bieten wir in unserer Einrichtung nicht an, können jedoch den Kontakt zum Jugendamt herstellen.

- Grundschulen

Um den Kindern einen positiven Start in den Schuleintritt zu ermöglichen, besuchen alle Vorschulkinder zum Ende des Kindergartenjahres die Grundschule. In vorheriger Absprache mit der Schulleitung werden Termin und Zeit vereinbart. Die Lohwaldspecht-Kinder bereiten sich schon einige Wochen vorher auf das Ereignis vor, indem sie eine kreative Gruppenarbeit gestalten (z.B. Schultüte aus Krepppapierbällchen) oder ein Bild von der Schule malen. Die Erzieher führen Gespräche mit den Vorschulkindern, um sie, falls nötig, für die Schule zu motivieren und Ängste abzubauen. Am Tag des Schulbesuches werden die vorbereiteten Arbeiten mitgenommen. In den Klassen werden wir von den jeweiligen Lehrkräften und ihren Schülern in Empfang genommen. Die Vorschulkinder dürfen sich einen Platz neben den Schülern aussuchen und so wird eine kleine Unterrichtsstunde improvisiert. Die Lehrkraft singt mit den Kindern, lässt einige Schüler Texte o.ä. vorlesen, bezieht die Vorschulkinder in Frage – Antwort – Spiele ein, lässt sie zum Thema sprechen. So bekommen die Vorschulkinder einen Eindruck, wie eine Unterrichtsstunde ablaufen kann. Nach der Verabschiedung von der Klasse und der Lehrer/in gehen die Vorschulkinder wieder in den Kindergarten und reflektieren im Gespräch diesen Besuch in der Schule. So gehen die Kinder zuversichtlich, gestärkt und



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

ohne Scheu einem neuen Lebensabschnitt entgegen.

Manche Grundschulen bieten zusätzlich Kooperations- Stunden „Kindergarten/ Schule“ an. D.h. eine Grundschul- Lehrkraft besucht die Vorschulkinder in unserer Kindertageseinrichtung, um ein pädagogisches Angebot durchzuführen.

- Gespräch Lehrkraft - Erzieher bei möglichen Problemfällen

Vor der Schuleinschreibung findet – nur mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten – ein Gespräch zwischen dem Beratungslehrer der Grundschule und der Erzieher des jeweiligen Kindes statt. Ziel des Gespräches ist es, dem Kind den Einstieg in die Schule zu erleichtern und eventuell auftretende Schwierigkeiten im Vorfeld zu klären. So können z.B. Sprachauffälligkeit, Seh- oder Hörschwäche etc. für die spätere Klasseneinteilung von Bedeutung sein. Das Gespräch soll aber keinesfalls dazu führen, dem Lehrer ein subjektives Bild des Kindes zu vermitteln. Wichtig ist es, besonders die Stärken des Kindes herauszustellen.

### 6.2.2 Multiprofessionelles Zusammenwirken

- Erziehungsberatungsstellen

Wir stellen den Eltern auf Anfrage Kontaktdaten der uns benachbarten Erziehungsberatungsstellen zur Verfügung. Dort haben sie die Möglichkeit, sich bei Fragen bezüglich Erziehung und Entwicklung ihres Kindes informieren und beraten zu lassen.

- Frühförderstellen

Wir arbeiten mit Logopäden, Ärzten, Gesundheitsamt, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen, Schulen (Lehrkräfte/Schulleitung), Schulpsychologen zusammen. Ebenso unterstützt uns der mobile, sonderpädagogische Fachdienst in unserem Bemühen, entwicklungsverzögerte Kinder zu fördern.

- Fachkräfte im Rahmen der Inklusion (Bezirk)

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit präventiv orientierten Fachdiensten zusammen. Für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung bietet der Fachdienst seine Leistung in der Kindereinrichtung an. Der Fachdienst berät bei der Früherkennung, zusätzlichen Fördermaßnahmen und Weitervermittlung und leitet an.

### 6.2.3 Unsere vielfältigen Kooperationspartner

- Schnupperpraktikanten

Im Rahmen eines „Schnupperpraktikums“ wird Schülern die Möglichkeit gegeben, in verschiedenen Berufssparten jeweils ein zeitlich begrenztes Praktikum zu absolvieren. Die Schüler sollen dabei Einblick in die Aufgabenstellung des Berufs, z. B. Kinderpfleger/ Erzieher bekommen und mit kleineren Arbeiten betraut werden, um eine mögliche Eignung für den Beruf festzustellen. Der Klassenlehrer des jeweiligen Schülers besucht



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

dabei 1–2 mal den Praktikanten und führt nach Möglichkeit auch ein Gespräch mit der Gruppenleitung.

- Berufsfachschule für Kinderpflege

Es ist eine freiwillige Entscheidung der Einrichtung, Praktikanten der Berufsfachschule aufzunehmen. Unsere Kindertagesstätte kann einen Praktikumsplatz pro Gruppe zur Verfügung stellen. Die Praktikanten werden während der Praktikumszeit von dem Gruppenerzieher und dem Kinderpfleger angeleitet und durch eine Lehrkraft der Schule betreut.

- Fachakademie für Sozialpädagogik

In unserer Einrichtung können wir Erzieherpraktikanten bzw. Studierende der Optiprax-Ausbildung von den Fachakademien für Sozialpädagogik beschäftigen. Um die Zusammenarbeit zwischen uns, der Praxisstelle, und der Fachakademie möglichst effektiv zu gestalten, werden wir zum Anleitertreffen eingeladen und über die Inhalte und Ziele des sozialpädagogischen Seminars ausführlich informiert. Die Umsetzung des praktischen Ausbildungsplans und dessen Bewertung finden in der Einrichtung statt. Außerdem halten wir schriftlichen, telefonischen und persönlichen Kontakt mit der jeweiligen Lehrkraft.

### 6.2.4 Jugendamt

Zwischen den zuständigen Jugendämtern und den Johanniter-Kindereinrichtungen besteht eine enge Kooperation. Das Jugendamt der jeweiligen Gemeinde oder Stadt fungiert als Aufsichtsbehörde der Kindertagesstätten. In regelmäßigen Abständen finden Tagungen und Fortbildungen des Jugendamtes statt. Die Fachaufsicht des Jugendamtes informiert uns über Änderungen von Seiten des Ministeriums und unterstützt Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Platz. Außerdem bietet es im Einzelfall finanzielle Unterstützung z.B. bei der Übernahme von Betreuungs- und Verpflegungskosten oder sonstigen finanziellen Ausgaben (Ausflüge und Materialkosten etc.) Auch bei Fragen zu Erziehung und Bildung des Kindes vermitteln wir Sie gerne an geeignete Stelle weiter.

### 6.2.5 Vereine und andere Organisationen (Gemeinwesenorientierung)

#### Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen

Durch gezielte Netzwerkarbeit möchten wir die Familien unterstützen, Angebote für Familien schaffen und die Lebenswelt der Kinder erweitern. Die Kindereinrichtung ist keine Insel, sondern eine Begegnungsstätte, welche das Bildungsangebot erhöht und Beziehungsaufbau fördert. Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Kooperationspartnern zusammen: (Kräuterpädagogin, Imkerei, Bücherei, Rettungsdienst, Schule, Musiker, Bauernhöfen)

Wie viele andere soziale Einrichtungen, ist auch unsere Kindertagesstätte auf Unterstützung und Spenden jeglicher Art angewiesen. Deshalb freuen wir uns über jede noch so kleine finanzielle, materielle Unterstützung oder persönliche Unterstützung.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

*Kinder sollten mehr spielen, als es viele heutzutage tun.  
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist –  
Dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.  
Dann weiß man, was es heißt,  
in sich eine warme Welt zu haben,  
die einem Kraft gibt,  
wenn das Leben schwer wird.*

(Astrid Lindgren)

## 7 Lernende Organisation - Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Alle Einrichtungen der JUH in Bayern sind dem Qualitätsmanagement-System der Johanniter unterworfen und nach DIN EN ISO 9001:2015 durch den TÜV Süd zertifiziert.

Innerhalb des Qualitätsmanagement-Systems definieren sich alle Kindertagesstätten als „lernende Organisationen“. Dies bedeutet:

- Wir reagieren auf Veränderungen, egal, ob sie von innen oder außen kommen.
- Wir reflektieren diesen Input und integrieren ihn in unsere Arbeit – so lernen wir nach innen und außen.
- Altes wird in Neues überführt, was auch bedeuten kann, dass wir Altes loslassen.
- Wir sorgen für die notwendige Kompetenz, Change-Prozesse „verdaulich“ zu gestalten.
- Alle an diesem Prozess beteiligten Menschen erhalten die Chance, Kompetenzen einzubringen, aber auch von den Kompetenzen der anderen zu profitieren.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 7.1 Besprechungsstrukturen

Im Bereich der Kindertagesstätten finden regelmäßig Leitungstreffen statt, an denen sich die einzelnen Einrichtungsleitungen mit der Sachgebietsleitung treffen, um Neuerungen oder ausgewählte Themen zu besprechen.

Teambesprechungen zur Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit finden in regelmäßigen Abständen im Team und in der Gruppe statt. Sie dienen dazu Bildungsschwerpunkte für bestimmte Zeiträume zu setzen und die gesamte pädagogische Arbeit zu reflektieren. Außerdem werden Feste und Elternabende geplant, Fallbesprechungen durchgeführt und einrichtungsinterne Abläufe und Termine besprochen.

Bei Besprechungen werden die Inhalte der Fortbildungen an die Kollegen weitergegeben, so dass das gesamte Team davon profitiert (Multiplikatoren Prinzip).

Über Protokolle werden die Inhalte von Besprechungen nachhaltig gesichert.

### 7.2 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Um gemeinsame Ziele innerhalb einer Einrichtung zu verfolgen, ist es unabdingbar, dass alle Mitarbeiter der Einrichtung eng zusammenarbeiten. Die Leitung ist für die Koordination der Abläufe in der Einrichtung verantwortlich, jeder Mitarbeiter übernimmt jedoch die Verantwortung für einen bestimmten Bereich entsprechend seinen Fähigkeiten. Um Neues im Team zu installieren, werden auch Lernpatenschaften geschlossen.

### 7.3 Befragung der Eltern und Mitarbeiter

Elternbefragung siehe Kapitel 6. 1. In regelmäßigen Abständen wird eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse daraus sind Anlass für Weiterentwicklung.

### 7.4 Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption wird jedes Jahr auf ihre Aktualität hin geprüft. Gesetzliche sowie personelle Änderungen erfordern eine regelmäßige Aktualisierung und Fortschreibung. Die Konzeption wird jeweils zu Beginn eines Bildungsjahres überarbeitet. Sollten Änderungen im laufenden Jahr erforderlich werden, informieren wir die Eltern zeitnah darüber.

### 7.5 Fortbildung, kollegiale Beratung, Supervision

Jeder pädagogische Mitarbeiter ist berechtigt, fünf Fortbildungstage pro Jahr in Anspruch zu nehmen. Fortbildungen für pädagogische Mitarbeiter dienen in erster Linie dazu, die breitgefächerte Palette der erzieherischen Arbeit zu erweitern. Fortbildungen bieten die Chance, verschiedene Aspekte der erzieherischen Arbeit genauer zu betrachten und neue Ideen in den Kita-Alltag einzubringen. Normalerweise nehmen die pädagogischen Mitarbeiter die Fortbildungsangebote getrennt wahr, geben die Inhalte aber im Team weiter.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Der Mitarbeiter wird in seiner Kompetenz, Neues im Alltag umzusetzen (Transferstärke) gestärkt, so dass es ihm gelingt, Neues auszuprobieren und zu reflektieren und zu installieren. Diese Kompetenz umfasst die Bereiche

- Offenheit für Neues
- Verantwortung für den Umsetzungserfolg
- Rückfallmanagement, wenn man mal wieder in alte Strukturen fällt
- positives Selbstgespräch, wenn man auch anerkennt, was schon gut läuft von all dem, was da Neues umzusetzen ist.

Ebenso besteht die Möglichkeit zum Austausch und zur kollegialen Beratung bis hin zur Supervision.

Die Führungskraft reflektiert und plant mit dem Mitarbeiter die Ziele und ihren Erreichungsgrad entsprechend seiner Transferstärke und bietet Unterstützung.

### 7.6 Mitarbeitergespräche

Mitarbeiterjahresgespräche gehören zum Standard unseres Qualitätsmanagements. Im Gespräch mit dem oder der direkten Vorgesetzten hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, über die eigenen Aufgaben, Fähigkeiten und Pläne in der Tätigkeit zu sprechen und diese zu reflektieren. Anhand der individuell erarbeiteten Ziele des Einzelnen werden die Qualität und die Weiterentwicklung des Mitarbeiters und der Einrichtung sichergestellt.

### 7.7 Umgang mit Rückmeldungen, Kritik, Beschwerden

Rückmeldungen, egal ob positiv oder negativ, sind für uns wichtige Informationen, die für die kontinuierliche Verbesserung der täglichen Arbeit unverzichtbar sind.

Reklamationen werden von uns erfasst und immer an Sachgebietsleitung und Regionalvorstand weitergeleitet, selbstverständlich auch im Team besprochen.

Auch wenn sicher nicht immer alle in einer Reklamation geäußerten Wünsche oder Bedürfnisse erfüllt werden können, sind wir bemüht, jede Rückmeldung zeitnah zu bearbeiten und eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung zu finden und umzusetzen.

Eine hierarchieunabhängige und auch anonyme Möglichkeit der Rückmeldung oder Beschwerde steht unter der folgenden Internetseite zur Verfügung:

<http://www.johanniter.de/bayern/reklamation>

### 7.8 Interne Audits zur Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung finden in unregelmäßigen Abständen interne Audits in den Einrichtungen statt. Sie dienen der Anregung zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Prozesse sowie der praktischen Umsetzung der Qualitätsstandards.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 7.9 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

#### 7.9.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Die Kindereinrichtung hat die Pflicht, bei gewichtigen Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung das zuständige Jugendamt darüber in Kenntnis zu setzen.

Konkrete Beobachtungen und Gespräche werden im Zusammenhang mit einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls sorgfältig dokumentiert. Um diesen Schutzauftrag wahrnehmen und abschätzen zu können, wird vom Fachpersonal der Kindereinrichtung eine insoweit erfahrene pädagogische Fachkraft zu Rate gezogen. Soweit der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, werden bei dem Verdacht der Kindeswohlgefährdung auch die Personensorgeberechtigten des betroffenen Kindes bei einem Gespräch miteinbezogen.

Das Verfahren zum Ablauf bei einer konkreten Gefährdung des Kindeswohles ist im Qualitätsmanagementsystem beschrieben. Darüber hinaus wird zum Wohl der Kinder ein bundesweites Kinderschutzkonzept umgesetzt.

In der Einrichtung achten wir besonders auf:

- Sensibilisierung der Mitarbeiter in Bezug auf Kinderschutz
- Notfallpläne bei Personalunterschreitungen
- Prävention
- Kinderrecht Partizipation
- einheitliche Regeln
- Evaluationen

#### 7.9.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation versuchen wir, Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko so früh wie möglich zu erkennen, um danach zielgerecht Fördermaßnahmen einzuleiten. Gemeinsam mit den Eltern werden in Entwicklungsgesprächen pädagogische Maßnahmen ausgearbeitet und eventuell weitere begleitende Unterstützung durch Fachkräfte oder fördernde Institutionen herangezogen. Erscheinen die angenommenen Hilfen für die Entwicklung des Kindes nicht ausreichend, um die Gefährdung abzuwenden, wird das Jugendamt informiert.

## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 7.9.3 bundesweites Kinderschutzkonzept der Johanniter

Das bundesweite Kinderschutzkonzept der Johanniter richtet sich an Mitarbeitende der Johanniter und besteht aus folgenden Bausteinen:

#### Baustein Beratung/Fachstelle

Fachstelle Kinderschutz:

- Ersteinschätzung und Lotse
- präventive Maßnahmen vor Ort
- ersetzt nicht die INSOFA

Fachkräfte Kinderschutz in den Regionalverbänden (Kompetenzteam Kinderschutz):

- Fallberatung

#### Baustein Schulungen

- Standardisierte Seminare für haupt- und ehrenamtliche Funktionsträger, Führungskräfte und Mitarbeiter für kinder- und jugendnahe Tätigkeiten
- Kinderschutz findet Eingang in Qualifizierungsmaßnahmen, Tagungen und Fortbildungen

#### Baustein interne Kommunikation

Über die Medien der Johanniter, wie Express, wird der Schutz von Kindern aufgegriffen und an die Mitarbeiter kommuniziert.

#### Baustein Beschwerdemanagement

Eine bundesweite Rufnummer und landesweite Email ermöglicht den Mitarbeitenden, mit der Fachstelle Kinderschutz über die Hierarchien hinweg Kontakt aufzunehmen.

#### Baustein verbindliche QM-Prozesse

Im Qualitätsmanagementsystem ist der verbindliche Ablauf bei einer Kindeswohlgefährdung hinterlegt.



### 7.9.4 Schutzkonzept

Um den Schutz vor sexualisierter Gewalt in unseren Einrichtungen zu gewährleisten haben wir Kinderschutz in unserem Leitbild (siehe 10.1 Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen) und in unserer Konzeption verankert. In unseren Teambesprechungen (siehe 7.1 Besprechungsstrukturen) ist unser Verhalten gegenüber den Kindern in unserer Einrichtung ständig Thema. Wir sorgen dabei für einen grenzachtenden Umgang. Bei der Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden legen wir einen Fokus auf Kinderschutz und befähigen zu einem sicheren Umgang mit unserem Kinderschutzkonzept. Inhalt des Kinderschutzkonzeptes der Johanniter ist auch ein Interventionsplan. Unsere Mitarbeitenden haben die Möglichkeit an kostenlosen digitalen Fortbildungen zum Thema Kinderschutz auf Landesebene teilzunehmen. Außerdem haben wir präventive Angebote für die uns anvertrauten Kinder und ihre Sorgeberechtigten





## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

entwickelt, die sie ansprechen (z. B. Elternabend). Die Eltern und Kinder haben die Möglichkeit sich bei uns auf unterschiedlichen Wegen auch anonym zu beschweren. (siehe 7.7 Umgang mit Rückmeldungen, Kritik, Beschwerden)

Für unsere Einrichtung ist neben der Fachstelle Kinderschutz der Ansprechpartner das Kinderschutzteam: [kinderschutz.unterfranken@johanniter.de](mailto:kinderschutz.unterfranken@johanniter.de) (Fr. Rennert, Fr. Strauß, Fr. Mohr)

Außerdem liegt in unserer Einrichtung aus ausführliches Schutzkonzept vor (siehe 10.3 Schutzkonzept).

### 7.10 Qualitätsentwicklung

[Bitte hier die einrichtungsbezogene Qualitätsentwicklung z.B. die Ergebnisse im Rahmen der Begleitung der PQB beschreiben und regelmäßig anpassen.]



**JOHANNITER**

## **Konzeption Kindertagesstätte (Kita)**

Schlusswort

Unsere Konzeption wird immer wieder unserem Kindergartenalltag angepasst und mindestens einmal im Jahr überarbeitet.

Wir wollen uns selbst stetig weiterentwickeln und die Kinder dabei unterstützen sich zu selbstständigen, selbstbewussten Individuen zu entwickeln. Das alles versuchen wir in der Konzeption für Sie als Eltern so transparent wie möglich festzuhalten.

Die nächste geplante Überarbeitung folgt zu Beginn 2024.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 8 Glossar

Fachbegriffe lassen sich leider nicht immer vermeiden. In unserem Glossar finden Sie daher eine Vielzahl von Begriffen kurz erklärt und alphabetisch sortiert.

<b>A</b>	Audit	Ein Audit untersucht, ob Prozesse, Anforderungen und Richtlinien die geforderten Standards erfüllen.
<b>B</b>	BayKiBiG	Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) des Freistaats Bayern.
<b>L</b>	Literacy	Literacy steht in der Elementarpädagogik für „das Heranführen der Kinder an Literatur im Vorschulalter“. Dazu gehören zum Beispiel Fähigkeiten im Umgang mit Büchern bzw. Bilderbüchern ( <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Literacy">https://de.wikipedia.org/wiki/Literacy</a> )
<b>M</b>	Multiprofessionell	Bei Multiprofessionalität handelt es sich um die Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen. ( <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Multiprofessionalit%C3%A4t">https://de.wikipedia.org/wiki/Multiprofessionalit%C3%A4t</a> )
<b>S</b>	Supervision	Supervision (lateinisch für Über-Blick) ist eine Form der Beratung für Mitarbeiter, unter anderem in psychosozialen Berufen. ( <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Supervision">https://de.wikipedia.org/wiki/Supervision</a> )



**JOHANNITER**

# Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

## 9 Impressum

03.03.2023, Waldkindergarten Güntersleben

"[Datum, Auflage, Herausgeber, Bezugsmöglichkeit]"

[Unterschrift]



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 10 Anlagen

#### 10.1 Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen

##### Christliche Werte leben

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit sind für uns Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung. Hilfsbereitschaft, Toleranz, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei. Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte leben und verschiedene religiöse Feste feiern. Dabei beziehen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein.

##### Freude am Lernen

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt.

##### Große Vielfalt

In unserer Einrichtung treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.

**Kinder** ... erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht durch entwicklungsgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen.

**Eltern**... finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**... schätzen unsere umfassende Personal- und Teamentwicklung. Wir bieten ihnen fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.



**JOHANNITER**

## **Konzeption Kindertagesstätte (Kita)**

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 10.2 Elterninformationsblatt

Stand: 03.03.2023

#### 10.2.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Eltern können ihre Kinder jederzeit anmelden. Die Eltern stellen sich mit ihrem Kind in unserer Kita vor und melden sich schriftlich an. Anmeldungen während des laufenden Bildungsjahres sind schriftlich möglich (Wohnungswechsel, familiäre Krisensituation, etc.). Kinder, die aufgrund mangelnder Plätze nicht aufgenommen werden können, werden, sofern die Eltern dies wünschen, auf eine Warteliste gesetzt. Sollte während des laufenden Bildungsjahres ein Platz frei werden, so besteht dann die Möglichkeit des Nachrückens. Die Aufnahme in unsere Einrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend freie Plätze verfügbar, wird die Auswahl nachfolgenden Kriterien vorgenommen, wobei die Reihenfolge der Auflistung keine Aussage über die Dringlichkeit macht.

- Wohnort innerhalb der Kommune
- Betreuungsbeginn
- Alter des Kindes
- Geschwisterkind in der Einrichtung
- Alleinerziehende mit Berufstätigkeit
- Alleinerziehende ohne Berufstätigkeit
- soziale Notlage, sozialer Härtefall
- Anzahl der Kinder in der Familie
- Berufstätigkeit beider Elternteile

#### 10.2.2 Elternbeiträge und zusätzliche Beiträge

Die Elternbeiträge richten sich nach den Buchungszeiten des Kindes in der Einrichtung und sind 12 mal jährlich am 10. des Monats oder darauffolgenden Werktag zu entrichten.

nur für Kindergärten

Seit dem 01.04.2019 fördert der Freistaat Bayern den Besuch eines Kindergartens mit maximal 100 Euro pro Monat. Diesen Zuschuss erhalten alle Familien deren Kind einen Kindergarten besucht und deren Kind zum Start des Bildungsjahres bereits das dritte Lebensjahr vollendet hat bzw. im Zeitraum von September bis Dezember das dritte Lebensjahr vollendet. Der Zuschuss wird an den Kindergarten/Träger ausgezahlt, dafür wird der Beitrag um 100 Euro ermäßigt oder entfällt ganz. Das Essensgeld ist davon nicht berührt.

*Anwesenheitszeit Kinder:*

4 - 5 Stunden/Tag = 145 €.

5 - 6 Stunden/Tag = 155 €.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

6 - 7 Stunden/Tag = 165 €

Der Beitrag ermäßigt sich beim zweiten Kind um 20 Euro monatlich.

Die Entrichtung dieser Beiträge erfolgt im Lastschriftverfahren.

Änderung der Buchungszeiten sind zum ersten des Monats möglich

### 10.2.3 Regelungen für „Besuchskinder“

Kinder, die eine unserer Einrichtungen besuchen möchten und noch keinen gültigen Vertrag haben bzw. deren Vertragsverhältnis beendet ist, können die Einrichtung besuchen, wenn dies vorher mit dem Personal vereinbart wurde.

Während der Besuchszeit sind diese Kinder gesetzlich unfallversichert. Für wie viele Tage das Besuchsrecht gilt, unterliegt der Entscheidung der Leitung.

### 10.2.4 Umgang mit Fotografien der Kinder

Bei Neuaufnahme eines Kindes wird von den Eltern eine Einwilligung zum Erstellen und Verbreiten von Foto, Film und Tonaufnahmen zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit eingeholt. Diese erfolgt schriftlich und liegt dem bestehenden Betreuungsvertrag bei. Hierbei können die Eltern entscheiden, in welchem Umfang die Fotos ihres Kindes veröffentlicht werden.





## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 10.3 Schutzkonzept

#### 1. Personal

Bei der Einstellung / vor Beginn der Tätigkeit im Waldkindergarten hat jeder Mitarbeiter ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

Das Personal unterschreibt bei Vertragsabschluss eine Schweigepflichtserklärung und ist somit verpflichtet sich an diese zu halten.

Das Schutzkonzept wird jedem Mitarbeiter in diversen Teamsitzungen erläutert. Alle Mitarbeiter sind angehalten sich mit diesem Konzept zu identifizieren und dies auch genauestens umsetzen.

Zu jeder Zeit ist es den Mitarbeitern möglich, sich über die Kinder und die Beobachtungen auszutauschen und sich Rat zu holen. Hierzu dienen unter anderem Teamsitzungen und Team-Tage. Es können auch Fachpersonen zur Hilfe geholt werden.



#### 2. Notfallplan bei Personalunterschreitung

Im Waldkindergarten sind zu jeder Zeit während der Betreuungszeit mindestens zwei Mitarbeiter anzutreffen. Durch die Gegebenheiten des Geländes wird versucht sogar mindestens zu dritt vor Ort zu sein, auch wenn dies im Einzelfall Mehrarbeit für die Mitarbeiter des Waldkindergartens oder Unterstützung durch andere Johanniter-Mitarbeiter aus benachbarten Einrichtungen im Ort erfordert.

Fällt unerwartet Personal aus, wird nach dieser Reihenfolge gehandelt:

1. Pädagogische Angebote werden reduziert und Ausflüge etc. werden abgesagt.
2. Die Notunterkunft in der Johanniter-Kindertagesstätte „Erdenstern“ wird aufgesucht.
3. Öffnungszeiten werden reduziert.

Eine entsprechende Meldung an die Johanniter (Träger) erfolgt.

#### 3. Kinderschutz in der Einrichtung (Prävention)

- Die Toilette im Bauwagen ist in einem separaten Raum und besitzt eine verschließbare Türe, um die Intimsphäre der Kinder zu schützen. Die zusätzliche Waldtoilette ist abseits des Geländes und nicht für jeden sofort einsichtig. Die Intimsphäre soll auch im Wald geschützt sein. Die Kinder werden beim Toilettengang begleitet und unterstützt, soweit wie sie das genehmigen. Es wird stets darauf geachtet, abseits aller Kinder und Erwachsenen einen geeigneten Platz zu suchen, sodass auch hier die Kinder geschützt sind. Geht ein Mitarbeiter mit einem Kind auf die Toilette, wird dies einem weiteren Mitarbeiter mitgeteilt.



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

- Beim Umziehen der Kinder wird den Kindern offen kommuniziert, was gerade getan wird bzw. auf deren Genehmigung gewartet.
- Aufgrund fehlender Türen, werden den Kindern täglich die Regeln zu den Geländegrenzen erläutert. Grenzmarkierungen wurden präventiv und sichtbar angebracht. Dennoch hat das Personal die Grenzen und die Kinder stets in Sicht- und Hörweite.
- Im Außengelände gibt es mehrere Rückzugsorte mit Sichtschutz.
- Fotos der Kinder werden nur mit Erlaubnis der Eltern veröffentlicht. Dies wird auf einem entsprechenden Formular dokumentiert. Namen werden keine veröffentlicht.
- Das Personal ist zu jeder Zeit für Fragen der Kinder da und ist aufmerksam allen Auffälligkeiten gegenüber und schreitet bei Bedarf ein.
- Sowohl das Personal als auch die Kinder haben zu jeder Zeit die Grenzen und „Stopps“ ihres Gegenübers zu achten und einzuhalten. Kinder sollen die Möglichkeit haben ihre Meinung ausdrücken zu können und werden hierbei gefördert und bestärkt.
- Es werden Listen zum Bringen und Abholen der Kinder geführt. Abholberechtigte Personen werden von den Eltern festgelegt und werden im Vertrag vermerkt. Die Kontaktdaten der Abholberechtigten werden durch ein entsprechendes Formular festgehalten, welches unterschrieben im Kindergarten abzugeben ist. Noch für den Kindergarten fremde Personen haben sich bei der ersten Abholung auszuweisen.
- Altersgerechte Aufklärung: Kinder werden darüber informiert bzw. bekommen erklärt, was Mamas und Papas dürfen und was nicht. Was von außenstehenden Menschen in Ordnung ist und was nicht. Das auch die Kinder selbst ihre „Neins“ offen kommunizieren dürfen. Und wo sich ein Kind Hilfe holen kann. Nähe-Distanz-Verhältnis mit dem pädagogischen Personal klären.
- Das hauseigene Kinderschutzkonzept ist für die Eltern auf unserer Internetseite [www.johanniter-unterfranken.de](http://www.johanniter-unterfranken.de) einsichtig und auch im Bauwagen vorzufinden.

### 4. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

- Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen.
- Es entwickelt Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit.
- Es erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können und erwirbt mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

#### Beispiele:

- regelmäßige Kinderbefragungen zu bestimmten Themen
- gemeinsames Erarbeiten von Gruppenregeln



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

- Planung Tagesablauf (z. B. können im Morgenkreis Wünsche geäußert und der Tag miteinander geplant werden. Kinder werden über geplante Projekte, Ausflüge, Anschaffungen oder Abläufe von Festen befragt)
- Auswahl von Projekten und Themen
- Themen für Feste
- Beschwerdemanagement für Kinder
- Auswahl von Spielen
- Mitbringen von Büchern, Materialien usw. zu Projekten

### 10.4 **Wie werden Regeln mit den Kindern erarbeitet? Wie werden diese umgesetzt und reflektiert?**

In jedem sozialen Miteinander können Konflikte entstehen. Diese zu lösen bedarf es Regeln. Die Kinder werden in unseren Einrichtungen zur demokratischen Miteinander angeregt, dazu gehört auch die Entwicklung von Regeln in der Gruppe.

In Gesprächen werden Konfliktpunkte erkannt und benannt. Die Kinder entwickeln durch Mitsprache und Abstimmung Regeln. Diese werden bildlich dargestellt. Rituale werden eingesetzt. Die Kinder lernen, dass durch Absprache und nicht durch Macht und Gewalt Lösungen gefunden werden.

Diese Regeln, von den Kindern aufgestellt, werden im Alltag überprüft. Durch Gespräche und Abstimmung wird entschieden, ob diese Regelungen beibehalten werden oder ob eine Änderung angestrebt wird. Wir achten auf die Einhaltung der Regeln, um den Kindern in ihrem Miteinander Sicherheit zu geben.

#### **Unsere erarbeiteten Waldregeln:**

- Gehe nur so weit, wie du einen Erzieher hören und sehen kannst.
- Gehe alleine nicht weiter, als zur Grenze (Grenzbänder).
- Antworte immer, wenn du gerufen wirst.
- Spreche das An- und Ausziehen von Kleidungsstücken mit den Erziehern ab.
- Melde dich vor dem Toilettengang bei einem Erzieher ab.
- Renne nicht mit Stöcken umher – Ziehe besonders lange Stöcke hinter dir her.
- Knicke keine Äste oder Zweige ab.
- Reiße keine Pilze, Beeren, Blüten oder Blätter ab und verzehre diese auch nicht.
- Trinke kein Wasser aus Auffangbehältern oder stehendem Gewässer.
- Berühre niemals tote Tiere.
- Balanciere oder klettere nicht auf feuchten Baumstämmen.

*„Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt (...) Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: Ich bin richtig und wichtig.“*



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

*Das heißt nicht, dass immer nur der eigene Wille zum Zuge käme. Denn da sind ja auch die anderen mit ihren Bedürfnissen und Meinungen. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Vertrauen."*

(Quelle: <https://www.backwinkel.de/blog/partizipation-in-kindergarten-und-kita/>)

### 5. Evaluation

- Kritik hilft dem Kindergarten sich positiv weiterzuentwickeln. Jährlich wird in den Johanniter-Kindertageseinrichtungen eine Evaluation in Form einer Elternbefragung durchgeführt. Hier gibt es für die Eltern die Möglichkeit konstruktive Kritik und Lob an dem Kindergarten auszuüben.
- Aber auch sonst haben die Eltern und Kinder jederzeit die Möglichkeit, uns Beschwerden, Anregungen und Mitteilungen zukommen zu lassen. Das Team nimmt jede Rückmeldung ernst und bespricht und berät sich hierüber.
- Der Kindergarten besitzt einen Elternbeirat, an den sich Eltern auch jederzeit wenden können, wenn diese sich nicht trauen das Kindergartenpersonal persönlich anzusprechen.

### 6. Meldepflicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 47 Abs. 2 SGB VIII)

#### § 47 Meldepflichten

Der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung hat der zuständigen Behörde unverzüglich

- die Betriebsaufnahme, unter Angabe von Name und Anschrift des Trägers, Art und Standort der Einrichtung, der Zahl der verfügbaren Plätze sowie der Namen und der beruflichen Ausbildung des Leiters und der Betreuungskräfte,
- Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen, sowie
- die bevorstehende Schließung der Einrichtung anzuzeigen.

#### 10.4.1 Leitbild

Der Kinderschutz ist im Leitbild der Johanniter-Kindertageseinrichtungen verankert.

*„Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder.“*

*„Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.“*



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

### 10.4.2 Konzeption

Der Kinderschutz ist in der Konzeption der Johanniter Kindertageseinrichtungen verankert.

### 10.4.3 Personalverantwortung

Wir sind uns unsere Personalverantwortung bewusst und kommen ihr durch folgende Schritte nach.

- Wir thematisieren das Thema Kinderschutz und das Schutzkonzept unserer Einrichtung in allen Vorstellungsgesprächen.
- Unser Personal kennt das Schutzkonzept und wird mindestens einmal jährlich belehrt
- In der Einarbeitung unserer Mitarbeitenden wird das Schutzkonzept und Kinderschutz thematisiert.
- Thema Kinderschutz wird in jeder Teamsitzung besprochen.
- Wir nutzen das Kompetenzteam Kinderschutz der Johanniter Bayern und besprechen uns mit einer der ca. 20 internen Insotas bei Verdachtsfällen.

### 10.4.4 Prävention

- Räumliche Gegebenheiten

Wir haben uns die räumlichen Gegebenheiten unsere Einrichtung angeschaut und haben Verbesserungen vorgenommen. **Diese sind**

#### NADELMETHODE:

- großes Plakat mit dem Grundriss der Einrichtung sowie des Außengeländes wird aufgehängt
- es werden verschieden farbige Stecknadeln bereitgestellt
- Kinder und Jugendlichen werden gebeten, bestimmte Räume mit den Nadeln zu markieren
- Grüne Nadeln markieren Lieblingsräume: Wo halten sich Kinder und Jugendliche gerne auf? Wo fühlen sie sich sicher?
- Gelbe Nadeln markieren Vermeidungsräume: Wo halten sich Kinder und Jugendliche nicht gern auf? Wohin nehmen sie lieber jemanden mit?



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

- Rote Nadeln markieren Angsträume: Welche Orte mögen die Kinder und Jugendlichen überhaupt nicht? Welche suchen sie am liebsten gar nicht auf?

### ODER EINRICHTUNGSERKUNDUNG:

- machen die Mitarbeitenden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen einen Erkundungsrundgang durch die Einrichtung
- Gruppengröße die insgesamt 8 Personen (z.B. 6 Kinder oder Jugendliche und 2 pädagogische Fachkräfte) nicht übersteigen sollte
- Ziel: zu erleben, wie Kinder und Jugendliche diesen Teil ihres Sozialraumes wahrnehmen
- Den Kindern und Jugendlichen soll dabei die Gelegenheit gegeben werden, an einzelnen Orten ihre Gefühle zu diesen ausdrücken zu können.
- Beispielsweise mit einem Thermometer (warm und kalt) oder Emojis kleben

### ➤ Präventionsangebote für Kinder

Wir haben präventive Angebote für die uns anvertrauten Kinder entwickelt, die sie ansprechen.

Beispiele:

- Projekte „Strake Kinderkiste“
- Kinderbücher zum Thema

### ➤ Fort- und Weiterbildungen

**Aus Liebe zum Leben**



## Konzeption Kindertagesstätte (Kita)

Wir bilden unser Personal im Kinderschutz weiter.

Unser Mindeststandard ist, dass jeder Mitarbeiter mindestens eine zweistündige Fortbildung zum Kinderschutz besucht hat. Unsere Leitung nimmt in Rahmen ihrer Fortbildung zur qualifizierten Leitung an einer Kinderschutzfortbildung teil.

Beispiele:

Zweimal jährlich bietet die Fachstelle Kinderschutz die Fortbildungsreihe Kindeswohlgefährdung an.

- Erkennen von Kindeswohlgefährdung (2 Std.)
- Handeln bei Kinderwohlgefährdung (2 Std.)
- Elterngespräche bei Kindeswohlgefährdung (2 Std.)

Einmal jährlich werden zudem noch weiterführende Fortbildungen angeboten:

- Schutzkonzepte (3 Std.)
- Leitungswissen Kinderschutz (3 Std.)

Im Fortbildungsprogramm der Johanniter-Akademien finden sie zudem Fortbildungen zum Kinderschutz.

### 10.4.5 Interventionsplan

Wir haben auf der Grundlage des ConSense Prozesses „Schutz von Kindern und Jugendlichen“ einen Interventionsplan für den Notfall und wenden ihn an.

### 10.4.6 Beschwerdesystem

Wir haben ein Beschwerdesystem für die Sorgeberechtigten und die uns anvertrauten Kinder entwickelt, die sie ansprechen.

Beispiele:

- monatliche Kinderkonferenz